

In Europa brauchen wir *nachhaltig-vernünftige* Politik

António Guterres konnte in seiner Karlspreis-Rede Wichtiges andeuten, jedoch nicht ausführlich darstellen

1. Das Wohl der Europäer*innen liegt den Vereinten Nationen am Herzen – damit die besten Jahre noch vor uns liegen mögen.....	1
2. Eigenarten und Auswirkungen des <i>zentraleuropäischen</i> Rechtsverständnisses und der Menschenrechte.....	4
3. Was die Welt in ihrem Innersten zusammenhält, lässt sich mit „Teile, trenne und herrsche“ ruinieren	6
4. Die Weltmacht-Politikstrategie der USA richtet sich gegen die Durchführung hilfreicher Reformen	9
5. Der Ausweg: Not kann erfinderisch und frei machen!	9
6. Die Lösung ist seit Jahrtausenden bekannt – als <i>Subsidiaritätsprinzip</i>	11
Informationen zum Autor	14
Fußnoten.....	14

Anmerkung: Bitte, beachten Sie die Fußnoten am Ende des Textes. Sie können dort besonders Wichtiges und Interessantes entdecken. Hier finden sie Belege, Begründungen, Erklärendes und Hinweise auf weiterführende Literatur. Die Fußnoten wurden zusammenhängend hinter dem Text angeordnet, weil Ihnen das die Konzentration auf den Gedankengang und auf das Verständnis erleichtern kann. Sie können lesen, ohne sich ständig von Fußnoten ablenken zu lassen. Nachdem Sie den Text gelesen haben, können Sie sich den Fußnoten zuwenden und diese hintereinander lesen. Hier zeigt sich, wie es um unsere Gegenwart und Zukunft bestellt ist und wie es dazu kam. Angesichts überall aus dem Ruder laufender gesellschaftlicher Entwicklungen haben sich Überforderung, Nervosität und Ängstlichkeit verbreitet.¹ Präsident*innen und Parlamente scheinen dem hilflos gegenüber zu stehen. Notwendig ist ein umfassender Klärungs- und Ordnungsprozess, um das eingetretene Chaos konstruktiv bewältigen zu können. „Dazu gehört, dass wir Lügen nicht Wahrheiten nennen und Wahrheiten nicht Lügen. Es gehört dazu, dass wir Missstände nicht als unsere Normalität akzeptieren.“ <https://www.n-tv.de/politik/Was-Merkel-in-Harvard-sagte-article21059002.html> Bitte, konzentrieren Sie sich zunächst auf die Fußnotentexte, ohne zu erwarten, dass alle Links zum Download bereits reibungslos funktionieren. Es gibt hier Probleme, die sich noch nicht beheben ließen.

1. Das Wohl der Europäer*innen liegt den Vereinten Nationen am Herzen – damit die besten Jahre noch vor uns liegen mögen

Am 30. Mai 2019 erhielt António Guterres, der Generalsekretär der Vereinten Nationen, in Aachen den Karlspreis „für den wertvollsten Beitrag im Dienste westeuropäischer Verständigung und Gemeinschaftsarbeit und im Dienste der Humanität und des Weltfriedens.“ Sein Redebeitrag dazu enthielt Dank für den Preis, Würdigungen europäischer Leistungen und Hinweise auf Rückschläge, die allen Europäer*innen die Augen öffnen können:²

„Die Nachkriegsinstitutionen und die ihnen zugrunde liegenden Werte werden untergraben und auf die Probe gestellt wie nie zuvor. Die bittere Wahrheit ist, dass wir gemeinsam zu viele Dinge für allzu selbstverständlich gehalten haben. [...] Die Grundsätze der Demokratie sind unter Beschuss, und die Rechtsstaatlichkeit wird untergraben. [...] Erstens ist Europa, wie ich bereits in Paris sagte, zu bedeutend, um zu scheitern. [...] Zweitens gemahnt das europäische Sozialmodell nach wie vor daran, dass die Wirtschaft dem Gemeinwohl und dem Ziel einer egalitäreren Gesellschaft untergeordnet sein muss. [...] „Die Schwächung des europäischen Projekts hat meiner Ansicht nach viel mit mangelnder Mitverantwortung der Völker Europas zu tun. [...] Jetzt ist es an der Zeit, wieder Vertrauen herzustellen.“ „Europa“ möge sich hinsichtlich seiner Grundwerte auf dasjenige besinnen, was es seit der Zeit der Aufklärung zur Weltzivilisation beizutragen habe, zugunsten von Solidarität und sozialer Gerechtigkeit, von

Konfliktprävention und internationaler Zusammenarbeit, auf der Grundlage von weltweit anerkannten wissenschaftlichen Erkenntnissen, auf Immanuel Kants praktischer Vernunft. Ausdrücklich verwies Guterres auf Kants Schrift „Zum ewigen Frieden“ (1789).

Wenn jemand einen Preis erhält, so lässt die Dankesrede dazu üblicherweise nur Raum für *allgemeine Hinweise* auf Wesentliches, nicht auch für hinreichende sachliche Klarstellungen dazu. Somit ist generell weitgehend offen und schwer einschätzbar, wie Redner*innen, auch Guterres, in der Öffentlichkeit wahrgenommen und verstanden werden. Öffentliche Reaktionen auf Guterres' Rede lassen erkennen, dass seine Worte nicht in erster Linie als Ausdruck von Wohlwollen gegenüber den Europäer*innen angesehen wurden.³ Mit heller Begeisterung hätte er rechnen können, wenn die Menschen in Europa gründlicher mit der Wertorientierung der Aufklärung und mit der Philosophie vertraut gemacht worden wären, auf der die Arbeit der Vereinten Nationen beruht: Denn die Vereinten Nationen waren 1945 gegründet worden, um zur beständigen Verbesserung (Kultivierung) der Lebensqualität aller Menschen auf der Erde beizutragen. Als aktuelle Leitlinien dazu dienen die nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) der UN-Agenda 2030. Ebenso wie alle UN-Menschenrechtskonventionen formuliert diese Agenda *Selbstverständliches*: Natürlicherweise streben alle Menschen nach einer frei-eigenständigen Lebensgestaltung, die sie als erfüllend und beglückend empfinden. Von ihrer Geburt an steht allen Menschen *das Recht* zu, so leben zu dürfen und zu können. Für das Wohl aller Menschen lässt sich sorgen, indem deren vernünftige Selbststeuerung zugelassen und gefördert wird.

Wer dieses Programm verstanden hat, der müsste ihm logischerweise voll zustimmen und es aus ganzem Herzen unterstützen. Denn es bringt nur Vorteile. Es verhilft zur Lösung aller Probleme im Sinne des Allgemeinwohles. Deshalb wurde 1949 das deutsche Grundgesetz als eine Verfassung erstellt, die ein politisches Handeln garantieren sollte, das der Zielausrichtung der Vereinten Nationen folgt – als die beste Verfassung der Welt.⁴

Damit eine zufriedenstellende Lebensführung möglichst erfolgreich gelingen kann, wurde 1989, zum Zeitpunkt des „Falles der Mauer“ und des Endes des sogenannten „Ost-West-Konfliktes“, die UN-Kinderrechtskonvention vorgelegt. Sie beinhaltet(e) beachtenswerte Aufgabenstellungen zur Bildungsförderung.⁵ Dass die UN damit damals – im Sinne von Konfliktprävention – einen Weg zur Vermeidung voraussehbarer Fehlentwicklungen im Globalisierungsprozess weisen wollten und gewiesen hatten, wurde von den politisch Verantwortlichen in Europa viel zu wenig erkannt und berücksichtigt: Wäre diese Konvention hier damals ernster genommen und konsequent in die Praxis umgesetzt worden, dann hätten wir längst ein einiges und starkes Europa.⁶ Dann wäre es hier nicht zu Brexit-Initiativen gekommen⁷, nicht zu rechts-populistischen Bewegungen und auch nicht zu gravierenden Problemen angesichts von Asyl-suchenden und Geflüchteten.⁸ Diese Probleme wurden *maßgeblich* von der *Truman Doktrin* (1947)⁹ ausgelöst, womit der sogenannte „Kalte Krieg“ begann, mithin vor über 70 Jahren (!). Seitdem kam es sowohl in den West- als auch in den Ostblockstaaten zu einer unzulänglichen Förderung demokratiegemäßer rechtsstaatlicher Bildung.¹⁰ Folglich ergab sich eine Politik, die zwangsläufig versagt¹¹:

„Es liegt nicht im Wesen einer Politik, die die kurzfristige Zufriedenheit der Wähler anstrebt, irgendeine unerfreuliche Entwicklung zu antizipieren oder gar voraussichtlichen Katastrophen gegenzusteuern. Eine dem [...] Desaster vorbeugende Planung [...] wird systematisch von der zufriedenen Wählermehrheit verhindert.“¹²

Diese Feststellung stammt von einem der genialsten Wirtschaftsexperten der USA: John Kenneth Galbraith (1908-2006) war, ganz im Sinne der Vereinten Nationen, ein Verfechter des Allgemeinwohles. Er gehörte als Präsidentenberater von Roosevelt bis Clinton zu den einflussreichsten Ökonomen des 20. Jahrhunderts. Wenn er US-Präsidenten etwas zugunsten des

Allgemeinwohls empfahl, war in Regel davon auszugehen, dass diese das Gegenteil davon taten. Um den USA die Führungsposition als *einzig* Weltmacht¹³ zu erhalten, konnte ihr Anliegen nur sein: „America first!“¹⁴

Politisches Versagen jeglicher Art gilt es zu vermeiden. Als Hilfsmittel dazu hatte Jean-Jacques Rousseau 1762 im „*Contract Social*“ die Verfassungsgrundlagen für die Einführung demokratischer Rechtsstaatlichkeit in Europa erstellt. Darauf reagierten die hier herrschenden staatlichen Würdenträger sogleich mit Entrüstung, Feindseligkeit und Spott. Rousseau musste ins Ausland fliehen.¹⁵ Zu Gunsten von „pursuit of happiness“ wurde sein Verfassungskonzept der freiheitlichen Demokratie der US-amerikanischen *Unabhängigkeitserklärung* (1776) sowie der französischen *Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte* (1789)¹⁶ zugrunde gelegt. Hervorgegangen waren die damaligen Befreiungsbewegungen aus der geistigen Tradition (1.) der Loslösung Englands aus der Vormachtstellung der römischen Päpste 1534 unter Heinrich VIII. sowie (2.) der englischen Glorious Revolution von 1688/1689¹⁷. Weder in den USA noch in Europa wurde dieses Verfassungskonzept konsequent in die Wirklichkeit umgesetzt. Im Bewusstsein der Bevölkerung mangelt es an den dazu notwendigen Voraussetzungen noch heute.

Die Vereinten Nationen orientieren sich am Verfassungsrecht des „*Contract Social*“ und an der traditionellen britischen Ausrichtung am Allgemeinwohl (common wealth). Als Mittel zur ziel führenden Bewältigung aller Herausforderungen bietet sich das „salomonische“¹⁸ demokratische Vorgehen in Ratsversammlungen nach dem Vorbild von König Arthur’s Tafelrunde¹⁹ an. Weltweit wurden inzwischen moderne Varianten von König Arthur’s Strategie der Problemlösung entwickelt. Maßgeblich trugen dazu die wissenschaftlichen Experimente zu unterschiedlichen *Führungsstilen* bei, die der Psychologe und Psychotherapeut Kurt Lewin (1880-1947) seit seiner Emigration (1933) aus Deutschland in den USA initiiert hatte²⁰. Die Handlungsausrichtung der Vereinten Nationen beruht auf derartigen demokratischen Konzepten anstelle auf der – noch unaufgeklärten – Machtanwendungs- und Herrschaftsausübungsstrategie antiker römischer Päpste. Varianten von deren despotisch-autoritären Handlungsweisen sind heute noch allzu üblich im Rahmen des „Herr im Hause“-Prinzips. Gemäß diesem Prinzip handeln normalerweise auch die gewählten Volksvertreter*innen (als regierende Personen) sowie die Verwaltungseinrichtungen und die Geheimdienste in den USA und in zentraleuropäischen Ländern wie Italien, Spanien, Frankreich und Deutschland.²¹

Der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Roman Herzog (1937-2017), forderte 1997 als Bundespräsident in seiner „Ruck-Rede“ dazu auf, *den Modernisierungstau in Deutschland zu überwinden*:

„Wir müssen Teil einer lernenden Weltgesellschaft werden, einer Gesellschaft, die rund um den Globus nach den besten Ideen, den besten Lösungen sucht.“

Das entspricht im Kern dem, was Guterres von den Europäern erwartet. Im Vertrauen auf die menschliche Vernunft beendete Herzog damals seine Rede mit den Worten: „Die besten Jahre liegen noch vor uns.“²² Nun, etwa 22 Jahre danach, bewegt sich dieser „Ruck“ erkennbar auf uns zu – wenn Europa scheitert, weil hier die Grundsätze der Demokratie und der Rechtsstaatlichkeit untergraben werden. Um dem entgegenzuwirken, appellierte Guterres in seiner Rede, wie Herzog es tat, an unsere Vernunft.

Der weitere Text dient vor allem dazu, verständlich und klar werden zu lassen, wie es um unsere Gegebenheiten bestellt ist. Hier wird auf die Tatsachen eingegangen, die Guterres in seiner Rede nicht ausführlich darstellen konnte: Um was geht es hier eigentlich konkret? Wie ist es dazu gekommen? Worauf kommt es jetzt an? Was kann helfen, die bestehenden Schwierigkeiten zu bewältigen? Wie sehen Lösungswege aus?

2. Eigenarten und Auswirkungen des *zentraleuropäischen* Rechtsverständnisses und der Menschenrechte

Auch heute noch wird in Zentraleuropa an den antiken römischen Rechtsvorstellungen des despotischen „Herr im Hause“-Prinzips nahezu unbeirrbar festgehalten.²³ Sogar beispielhafte Erfahrungen wie „Fiat justitia pereat mundum“ („Wenn so mit Recht umgegangen wird, geht die Welt unter“ – so erging es nicht nur den antiken Weltreichen der Griechen und Römer!²⁴) ließen unter Jurist*innen und Politiker*innen keine schwerwiegenden Bedenken gegenüber der Zweckmäßigkeit dieses Prinzips aufkommen. Denn die Infragestellung dieses Prinzips bringt zwangsläufig ihre bisherigen Handlungsgrundlagen ins Wanken: Sie können alles verlieren, was sie vermeintlich dazu legitimierte, als Vertreter*innen bzw. „im Namen des Volkes“ öffentlich aufzutreten, Vorschriften und Gesetze zu formulieren, deren Einhaltung von anderen zu fordern, deren Nichteinhaltung zu verurteilen und zu bestrafen. Alle Menschen, die sich in ihre Lage einfühlen können, werden Verständnis dafür aufbringen, dass Jurist*innen und Politiker*innen kein Interesse daran zeigen, auf ihre Ämter, Privilegien und Besitzstände zu verzichten, ohne eine abgesicherte eigene menschenwürdige Zukunftsperspektive zu haben.

Vermutlich fällt es diesen Amtsinhaber*innen leicht, sich auf die Menschenrechtsordnung einzulassen, sobald sie sich mit den Wohltaten vertraut gemacht haben, mit der allseitigen Beliebtheit und der deutlich gesteigerten eigenen Lebensqualität, die sie genießen können, indem sie ihre beruflichen Aufgaben menschenrechtsgemäß erfüllen.²⁵ Nicht nur sie, sondern auch alle anderen Menschen erfahren enorme Erleichterungen,²⁶ sobald die Aufgabenstellungen aller staatlichen Instanzen komplett neu entsprechend den Menschenrechtsregeln gestaltet werden.²⁷

Politiker*innen, Jurist*innen, Unternehmer*innen und Arbeitnehmer*innen werden in Zukunft froh darüber sein, nicht wie bisher einen oft nervenaufreibenden und nur schwer erträglichen Berufsalltag zu haben. Wenn Wertvollstes mit relativ einfachen Mitteln erreicht werden kann, dürfte kaum jemand noch das betrauern, was zugunsten der Veränderungen aufzugeben ist. Es ist so wie bei der Komplettrenovierung eines kaum noch bewohnbaren Altbaus: Wenn dieser in neuer Pracht erstrahlt, befreit von allen bisherigen Mängeln, wird niemand den entsorgten Schrott als schmerzlichen Verlust erleben. In unserer Welt gab es stets Besitzstände, die früher einmal unentbehrlich waren und im Laufe der Zeit ihren Nutzen und Wert verloren haben.

Was gilt es zu entsorgen? Die Eigenarten des „Herr im Hause“-Prinzips bringen seit Jahrtausenden weltweit verheerende Missachtungen der Würde des Menschen und der Menschenrechte mit sich, besonders eindrücklich während der mittelalterlichen Kreuzzüge und des „christlichen“ Kolonialismus, der mit den Amerikareisen von Christoph Kolumbus einsetzte.

Menschenrechtsverletzungen werden nicht leicht erkennbar, wenn Jurist*innen in Zentraleuropa und in den USA das Menschenrechtsverständnis der Aufklärung und der Vereinten Nationen ganz im Sinne des „Herr im Hause“-Prinzips interpretier(t)en.²⁸ Besonders eindrücklich und „elegant“ gelang das, indem das *Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit* bzw. die *Freiheit der Person* (Artikel 2 GG) als „allgemeine Handlungsfreiheit“ ausgelegt wurde: Jeder Mensch dürfe tun und lassen, was ihm gerade einfallt und was er wolle, solange die Rechte anderer nicht verletzt werden und sein Ansinnen und Handeln nicht ausdrücklich gesetzlich verboten ist.²⁹ Derartig zugesicherte Handlungsfreiheit kann sich katastrophal auswirken, wenn dazu juristisch eine Form vorgeschrieben wird, die willkürlichem, rücksichtslosem und ungerichtlichem Vorgehen der Bürger*innen untereinander Tür und Tor öffnet.³⁰

Solche Auswirkungen würden nicht gefördert, wenn Artikel 2 GG anders formuliert worden wäre, beispielsweise mit den Worten: „Jeder Mensch hat ein Recht auf eine menschenwürdige freiheitliche Sozialisierung.“³¹ Damit ließe sich unmissverständlich und zielführend dasjenige anstreben, was die Artikel 28 und 29 der UN-Kinderrechtskonvention beinhalten. Dort wurde mit anderen Worten formuliert, was zu vernünftiger und menschenwürdiger *Entfaltung der Persönlichkeit* gehört: Ein anständiges Benehmen, das wesentlich anspruchsvoller ist als das bloße Befolgen unterwürfiger Höflichkeitsregeln. Notwendig ist eine bewusste Förderung der Persönlichkeitsentwicklung, um faire und friedfertige Konfliktaustragung im mitmenschlichen Umgang überall zur Selbstverständlichkeit werden zu lassen.³²

Dem obrigkeitlichen „Herr im Hause“-Rechtsprinzip zufolge bestimm(t)en militärische Kommandant*innen, König*innen, Fürst*innen, Präsident*innen, Staatsbedienstete, Hauseigentümer*innen, Familienoberhäupter, Unternehmer*innen, Arbeitgeber*innen, etc. *in absolutistischer Souveränität* die Verhaltensweisen und Regeln, an die sich alle anderen Personen zu halten haben, die sich in ihren Einfluss- bzw. Eigentumsbereichen aufhalten. Zu diesem Prinzip gehören weitreichende *Ermessensspielräume*. Mit untergeordneten Personen könnte dort einwandfrei-menschenwürdig umgegangen werden. Das ist jedoch eher die Ausnahme. Üblicher ist es, diese Personen als Untertanen oder Leibeigene anzusehen. Diese können nahezu beliebig herumdirigiert, befördert, bestraft, ausgebeutet, versklavt, missbraucht, als Krieger*innen eingesetzt und auch getötet werden. Die Problematik dieses Rechtsprinzips wird besonders offensichtlich angesichts von „Ehrenmord“³³, Kindesmisshandlungen, Vergewaltigungen etc.

Dieses Prinzip von „Recht“ beruht darauf, dass Oberhäupter anderen Personen, die ihnen treu dienen oder die ihnen verpflichtet sind, Rechte als Berechtigungen zu bestimmten Handlungen übertragen bzw. verleihen, also diese zu etwas berechtigen, ermächtigen. Das Nichtbefolgen von deren Anordnungen und *das Einfordern von mehr Freiheit und Eigenständigkeit* durch Bürger*innen kann hier willkürlich als Ordnungswidrigkeit, Rebellion, Putschversuch, Meuterei, Verrat, Fahnenflucht, Gefährdung der Staatsgewalt, des „Friedens“ etc. eingeschätzt, als unberechtigt angesehen und verurteilt werden. *Demokratische Rechtsstaatlichkeit* legt demgegenüber höchsten Wert auf verantwortungsbewusstes = nachhaltiges eigenständiges und selbstbestimmtes (autonomes) menschliches Handeln. Im Rahmen dieser Form von Rechtsstaatlichkeit sind *Unabhängigkeitsbewegungen* – etwa in Katalonien – willkommen zu heißen und konstruktiv zu unterstützen, damit sie bestmöglich gelingen. War sich der spanische König Felipe VI. dieser Tatsache bewusst, als er seine Laudatio zur Verleihung des Karlspreises an Guterres hielt?³⁴

Dem „Herr im Hause“-Prinzip entspricht das territoriale, provinzielle, nationalstaatlich abgrenzende Denken, Fühlen, Bewerten und Handeln, das großen Wert auf Besitzstandswahrung und -ausweitung legt, um sich gegenüber nicht dazu gehörigen anderen Menschen und Herrschaftsbereichen absichern zu können. Solche „andere“, in erster Linie die jeweiligen Nachbarn, werden oft nicht nur als Fremde, sondern auch als Störer*innen, Gefährder*innen, Gegner*innen, Feind*innen, Rival*innen angesehen und deshalb tendenziell mit Misstrauen betrachtet oder auch von vornherein abgelehnt. Das gilt vor allem dann, wenn sich diese an anderen Gewohnheiten, Regeln und Normen ausrichten.

Im Rahmen des „Herr im Hause“-Prinzips versucht man, das Eigene gegenüber anderen abzusichern. Deutlich wird das bei Streitigkeiten vor Gericht, wo „die anderen“ als „die Gegenseite“ betrachtet werden. Anstatt in erster Linie *Gerechtigkeit* anzustreben, wird hier oft mit unfairen Mitteln und raffinierten Tricks versucht, möglichst gut abzuschneiden, also eigene Vorteile zu

erringen. Solche Formen des Rivalisierens sind auch unter Politiker*innen, Unternehmer*innen und Staaten verbreitet, was beständig zu kriegerischem Vorgehen untereinander verleitet.³⁵

Dieser „Herr im Hause“-Bewusstseins- und Normausrichtung ist die *Haltung der demokratischen Rechtsstaatlichkeit* deutlich überlegen. Denn diese demokratische Haltung eignet sich zu grenzüberschreitender *friedlicher* internationaler Zusammenarbeit.³⁶ Seit dem Beginn der Internationalisierung des Rechts in Europa, sowie über diesen Kontinent hinaus, brachen zwangsläufig die bis dahin nationalstaatlich geschlossenen Rechtssysteme auf. Demzufolge sah sich der Wissenschaftsrat 2012 gehalten, eine Modernisierung und Stärkung der juristischen Bildung in Deutschland einzufordern.³⁷ Dass diese Aufforderung zu wenig verstanden, ernst genommen und zielführend umgesetzt wird, zeigte sich in einschlägigen TV-Beiträgen der ARD-Sendereihe „hart aber fair“ sowie in Diskussionsbeiträgen von Jura-Professor*innen.³⁸

Sobald wir uns als Angehörige der weltweit verbreiteten Menschheitsfamilie ansehen, verstehen und fühlen, nicht mehr vorrangig als Angehörige eines Staates, Volkes, Stammes oder Geschlechts, löst sich die Unterscheidung „hier sind wir und dort die (gegnerischen?) anderen“, auf. In diesem Sinne hatte Carl Friedrich von Weizsäcker (1912-2007) betont, dass nur noch „Weltinnenpolitik“³⁹ angemessen sei. Im Rahmen demokratischer Rechtsstaatlichkeit können wir entspannt und gelassen auf Außenpolitik, kriegerische Auseinandersetzungen und militärische Rüstungsaufwendungen verzichten. Der Historiker Jan Plamper verdeutlichte in seinem Buch „Das neue Wir“⁴⁰ im Blick auf *Migration*, dass wir stets in einer multikulturellen Welt gelebt haben. Noch nie existierte in Deutschland eine Monokultur.⁴¹ Viele Menschen haben das deshalb lange nicht bemerkt, weil sie vorzugsweise nur zu Ihresgleichen Kontakt pflegen, also in ihrer Social-Media-Netzwerk-Blase verbleiben. Sie weiten nicht bewusst ihr Kontaktumfeld aus, um erleben zu können, welche Chancen sich ihnen dadurch zu ihrer persönlichen Bewusstseinsweiterung und Erfahrungsbereicherung eröffnen – und ihnen bislang entgangen waren.⁴² Begrenzende Empfehlungen wie „Schuster bleib bei deinen Leisten!“ und „Keine Experimente!“⁴³ wirken vielfältig als Bildungsblockaden: Weiter machen, so wie bisher! Derartige Normausrichtungen können rechtsextremistischen Haltungen Vorschub leisten.

3. Was die Welt in ihrem Innersten zusammenhält, lässt sich mit „Teile, trenne und herrsche“ ruinieren

Der Kern der traditionellen *konstruktiven* Werte liegt in der gegenseitigen mitmenschlichen Unterstützungsbereitschaft sowie in praktischen Unterstützungsmaßnahmen „als Grundlage jeglicher menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt“ (Artikel 1 (2) GG)⁴⁴. Dazu gehört das Bemühen um harmonische, Erfolg versprechende, als „gerecht“ empfundene, Formen familiären Zusammenlebens, der Gastfreundschaft, der Zufriedenstellung von Kund*innen, ferner das Bemühen, *entsprechend den jeweiligen eigenen Möglichkeiten und Kräften* das Leben Notleidender zu retten und Fremde, auch Geflüchtete, zu unterstützen, gegebenenfalls auch im Sinne ihrer sozialen Integration. *Voraussetzungen* dazu sind der Schutz und die bewusste Pflege der eigenen existentiellen Lebensgrundlagen in der Natur und Umwelt⁴⁵: von Tieren, Pflanzen und Bodenschätzen, von Sauberkeit und Hygiene in allen Lebensgegebenheiten, auch Konfliktprävention und der bewusst-achtsame Umgang mit Konflikten zugunsten der Sorge für allseitige Gesundheit und Leistungsfähigkeit.⁴⁶ (Siehe dazu unten 6. Die Lösung ist...) Diese Wertorientierung hatte António Guterres in seiner Rede zum Karlspreis in den Vordergrund gestellt. Sie sei ernst zu nehmen und zu fördern.

Herausragende Naturwissenschaftler*innen haben bis heute hinreichend erkannt, dass und wie alles in unserer Welt miteinander zusammenhängt, was „die Welt in ihrem Innersten

zusammenhält“, wie der Weltbürger, Naturforscher und Dichter Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832) es zu Beginn des 19. Jahrhunderts im „Faust“ formulierte.⁴⁷ Etwa einhundert Jahre vor Goethe war der Universalgelehrte Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) davon überzeugt, dass wir in der „besten aller möglichen Welten“ leben. Dabei bezog er sich nicht auf die unmittelbar erfahrbare Realität mit ihren Übeln, sondern auf das *Potenzial*, das in der Natur und in der Konstitution des Menschen, der *Conditio humana*, angelegt ist. Wenn wir uns als unzufrieden und unglücklich erleben, liegt das vielfach lediglich daran, dass dieses Potenzial nicht allseitig hinreichend unterstützt und von uns nicht optimal genutzt wird.⁴⁸ Im Klartext heißt das: Jeder seelisch-geistig gesunde Mensch weiß in seinem Innersten, aufgrund seines Gewissens, eigentlich genau, was vernünftig, richtig und erforderlich ist – er sollte das auch mutig tun! Erkenntnisse lassen sich die Praxis umsetzen! Folglich hatte Roman Herzog 1997 als Bundespräsident in seiner „Ruck-Rede“ betont:

„Uns fehlt der Schwung zur Erneuerung, die Bereitschaft, Risiken einzugehen, eingefahrene Wege zu verlassen, Neues zu wagen. Ich behaupte: Wir haben kein *Erkenntnisproblem*, sondern ein *Umsetzungsproblem*. [...] Zuerst müssen wir uns darüber klar werden, in welcher Gesellschaft wir im 21. Jahrhundert leben wollen. [...] Es geht um nichts Geringeres als um eine neue industrielle Revolution, um die Entwicklung zu einer neuen, globalen Gesellschaft des Informationszeitalters. [...] Bildung muss das Mega-Thema unserer Gesellschaft werden. Wir brauchen einen neuen Aufbruch in der Bildungspolitik, um in der kommenden Wissensgesellschaft bestehen zu können. [...] Wir müssen von dem hohen Ross herunter, dass Lösungen für unsere Probleme nur in Deutschland gefunden werden können. Der Blick auf den eigenen Bauchnabel verrät nur wenig Neues. Jeder weiß, dass wir eine lernende Gesellschaft sein müssen. Also müssen wir Teil einer lernenden Weltgesellschaft werden, einer Gesellschaft, die rund um den Globus nach den besten Ideen, den besten Lösungen sucht.“⁴⁹

Auf zentrale *juristische* Bildungsdefizite wies einige Monate nach Herzogs Rede der Politikwissenschaftler Wilhelm Hennis hin:

„Verfassungsfragen sind hierzulande [...] – ganz im Gegensatz zu England, Frankreich und Italien – keine Themen, die die „öffentliche Meinung“ interessieren. Da herrscht dumpfe Verdrossenheit, und die Zahl der Journalisten, die mit Kompetenz Verfassungsfragen aufwerfen können, ist klein. Die einschlägigen Wissenschaften tragen das Grundgesetz wie eine Monstranz vor sich her. [...] Die parlamentarische Demokratie, mit ihrer Mitte in einem lebendigen Parlament, ist durch die Machterwerbs- und Machterhaltungsinstitutionen des Parteienstaates überwuchert und verschlissen worden.“⁵⁰

Hennis zeigte hier die Notwendigkeit auf, dass alle Menschen in Deutschland wissen und verstehen, was es mit dem Grundgesetz auf sich hat. Gleichzeitig machte er auf Entwicklungen in unserem politischen System aufmerksam, die fundamentalen demokratischen Grundsätzen zuwiderlaufen: Entsprechend Artikel 38 (2) GG⁵¹ fordert das Grundgesetz parteiloses bzw. überparteiliches problembewältigendes Entscheiden und Handeln⁵² gemäß dem eigenen Gewissen. Parteiische Politik (sogenannte Klientelpolitik, die Interessen von Wählergruppen und von deren Lobbys übernimmt und gegen andere Interessen durchsetzt) befolgt demgegenüber die antike griechisch-römische Strategie der politischen Machtausübung *divide et impera*⁵³ (Lateinisch für *teile/trenne und herrsche*).⁵⁴ Diese Strategie fördert über *Rivalität und Konkurrenz* persönliche Betroffenheit und Verletzbarkeit, einseitige Parteinahmen, Leistungsdruck, Unzufriedenheit und Überforderung sowie unzureichend reflektiertes und ungerechtes Handeln. Daraus entstehen seelische Traumatisierungen und Gefühle wie Hass, Neid und Eifersucht⁵⁵. Damit lässt sich relativ leicht Bereitschaft zu Aktionen der Kriegsführung und zu gegenseitigen Vernichtungsaktionen wecken und verstärken, auch in Form von Cybermobbing.⁵⁶

Seit der Nazi-Gewaltherrschaft und der Übernahme der Weltmacht durch die USA anhand der *Truman-Doktrin* (1947) haben die Eigenarten der „divide et impera“-Strategie dazu beigetragen, dass die Einheit der Natur⁵⁷ und die funktionalen Zusammenhänge zwischen dem Ganzen und seinen Teilen⁵⁸, insbesondere auch im Blick auf die Rolle der Menschen und ihrer Seele⁵⁹, zunehmend vernachlässigt wurden.⁶⁰ Das geschah entgegen allen wissenschaftlichen Bemühungen, die *naturbedingten funktionalen Zusammenhänge* klar und deutlich herauszustellen: Ganz

im Sinne der Vereinten Nationen setzten sich sowohl in Deutschland als auch weltweit exzellente Vertreter*innen der Physik, der Biophysik, der Erziehungswissenschaft,⁶¹ der Sozialpsychologie⁶², der Soziologie⁶³ und der Psychotherapie⁶⁴ dafür ein. Unbeeindruckt von deren Bemühungen haben Jurist*innen einvernehmlich Formulierungen im deutschen Grundgesetz ab 1949 weiterhin im Sinne des vordemokratischen „Herr im Hause“-Prinzips verstanden, interpretiert und ausgeführt.⁶⁵ Das entsprach keineswegs der Wertorientierung, die einst von den Alliierten im Einklang mit den Vereinten Nationen *sowie mit den demokratisch-rechtsstaatlich eingestellten Volksvertreter*innen im Parlamentarischen Rat* verfolgt worden war.⁶⁶

Die *divide et impera* – Strategie beruht darauf, dass man voneinander weglockt oder entfernt (trennt), was entsprechend traditionellen menschlichen Werthaltungen zusammengehört und zusammen sein will.⁶⁷ Besonders eindruckliche Beispiele dafür sind bewusste und gezielte Maßnahmen des Liebesentzugs, etwa über das Trennen von Paaren, von Müttern und ihren Kindern sowie von sonstigen Familienmitgliedern / Angehörigen.⁶⁸ Damit lässt sich Ohnmacht, Hilflosigkeit, Ausgeliefertsein, Bedürftigkeit, Leiden und Verzweiflung erzeugen sowie (Sucht-)Abhängigkeit, womit Ersatzbefriedigungsangeboten ein unendlicher Markt eröffnet werden kann. Solches Vorgehen gehört zu den heutzutage weltweit bewusst eingesetzten Managementmethoden, um „Wirtschaftswachstum“ zu fördern, auch Anonymität, Vereinzelung, Alleinsein, Entwurzelung. Eine derartig *entsolidarisierte* Bevölkerung lässt sich leicht in beliebiger Weise manipulieren.

Überall käufliche Marketingexpert*innen begünstigen anhand ihrer bewusst schöngefärbten – also falsche Vorstellungen und Erwartungen erweckenden – Informations- und Werbemaßnahmen die Vorstellung, dass zu einem glücklichen Leben *in erster Linie* Verfügungsmöglichkeiten über Macht und Geld gehören würden. Verfügungsmöglichkeiten über Macht und Geld werden als ideale Voraussetzungen dargestellt, um selbst leistungstüchtig zu erscheinen, eigene Initiativen (Unternehmungen) zum Erfolg führen, sich attraktive Waren und Dienstleistungen recht einfach und ungehindert nehmen oder kaufen („leisten“) zu können, um die eigenen Besitzstände mit Waffengewalt sichern zu können, um Konkurrent*innen unschädlich machen und Bürger*innen beliebig manipulieren, täuschen, unterdrücken und ausbeuten zu können.

Eine rein materialistische Konsumhaltung wird als *seligmachend* propagiert: Nahegelegt wird, dass wer über hinreichend viel Geld und Macht verfüge, Großartiges und Imponierendes initiieren und erreichen könne, auch mit minimaler eigener persönlicher Anstrengungsbereitschaft, Bildung und Leistungsfähigkeit.⁶⁹ Das klingt wie ein vielversprechendes Erfolgsrezept; Geld und Macht erscheinen als ein Allheilmittel, ja als das Wichtigste überhaupt im menschlichen Leben. Über Erbschaften oder Glückslose können alle Menschen Zugang dazu erhalten. So wird den Menschen vorgegaukelt, das Leben sei nichts anderes als ein Glückspiel, in dem alle Teilnehmer*innen rein zufallsbedingt entweder gewinnen oder verlieren. Stattdessen gilt *in Wirklichkeit*: Je mehr die Fähigkeiten von Menschen im Zuge einer solchen Konsumorientierung degenerieren, umso wahrscheinlicher wird, dass sie verlieren und Fehler machen, die sich verheerend auswirken. Leistungsüberforderung wirkt sich üblicherweise katastrophal aus.⁷⁰

Anhand ökonomisch-finanzpolitischer Mittel können Wirtschaftsunternehmen in einer Weise unterstützt werden, die das Leben auf der Erde schützt und kultiviert⁷¹ oder aber in kurzer Zeit total ruiniert.⁷² Diesbezüglich profilieren sich Donald Trump und Xi Jinping als mustergültige Nachfolger von Adolf Hitler: Vortrefflich gelang es ihnen, dessen imperialistische Vernichtungsstrategie in einer öffentlich kaum erkennbaren Weise zu übernehmen und totalitär zu perfektionieren, gegenüber anderen Staaten und zugleich auch gegenüber der eigenen Bevölkerung. Diese Staatsmänner führen allen Erdbewohnern eindringlich vor Augen, was ins

Verderben führt und was deshalb *nicht* getan werden sollte und darf. Um diesen deutlich zu machen, was sie anrichten, dürfte es keine besseren Expert*innen geben als die Vertreter*innen Deutschlands im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen.⁷³ Denn „die Deutschen“ kennen sich mit Hitlers Vorgehen und dessen Auswirkungen aufgrund persönlicher Erfahrungen besonders gut aus.

4. Die Weltmacht-Politikstrategie der USA richtet sich gegen die Durchführung hilfreicher Reformen

Um ihre Vormacht-Position als Weltmacht abzusichern, arbeitet die USA-Politik, unterstützt von ihren Geheimdiensten und „ihren“ Global-Player-Unternehmen Amazon, Alphabet (Google), Apple, Microsoft etc. mit ausgefeilten Mitteln darauf hin, dass Reformen zugunsten demokratischer Rechtsstaatlichkeit weltweit nicht zustande kommen. Das obrigkeitliche „Herr im Hause“-Konzept wird von „der einzigen Weltmacht“ allgemeinverbindlich als das *ganz allein seligmachende* hingestellt – entgegen allen weltweit erbrachten offensichtlichen Beweisen, dass sich mit *egalitären* kollegialen Organisations- und Vorgehensweisen⁷⁴ wesentlich besser zum Wohl aller Menschen beitragen lässt. Der russische Präsident Wladimir Putin betonte Ende des Jahres 2015 in dem von Wladimir Solowjow gedrehten Dokumentarfilm „Die Weltordnung“ über den Fernsehsender „Rossija 1“ gegenüber den westlichen Staaten:

„Ihr könnt nicht einfach eure Version der Demokratie, von Gut und Böse, Leuten anderer Kulturen und mit anderen Religionen und Traditionen aufzwingen“.⁷⁵

Putin vertrat hier den Standpunkt, die moderne Architektur der internationalen Beziehungen beruhe auf der UN-Charta als Fundament des Völkerrechts. Die westlichen Staaten sollten sich daran orientieren. Diese Aufforderung lässt sich als Bitte um Unterstützung verstehen, im folgenden Sinne: *Sobald Ihr Euch an dieses Fundament haltet, kann es auch mir und Russland zunehmend gelingen, der Menschenrechtsordnung gerecht zu werden.* Inwiefern wir uns inzwischen auf dem Weg dorthin befinden, zeigt ein Interview mit Putin in der *Financial Times* (28.06.2019).⁷⁶

Die bislang noch ungelösten Weltprobleme beruhen vor allem darauf, dass die Bürger*innen in den „westlichen“ sowie in den „östlichen“ Staaten zu wenig Gelegenheit erhielten, den Entwicklungsprozess der *Großen Transformation*⁷⁷ zu verstehen, in dem sich die Menschheit bereits seit dem Ende des 19. Jahrhunderts befindet. Nötig wäre es gewesen, überall allen Menschen das Wesentliche davon in allgemeinverständlichen Formen zu vermitteln. Die Bildungseinrichtungen und die Massenmedien haben dazu weltweit nicht in derjenigen Weise hilfreiche Informationen verbreitet, wie es im deutschen Grundgesetz vorgesehen war⁷⁸ – gemäß den ursprünglich noch übereinstimmenden Vorstellungen der Vereinten Nationen und der Alliierten.⁷⁹ Eine angemessene Information der Öffentlichkeit hätte dafür sorgen können, dass sich nicht (allzu) viele Bürger*innen irreführt, übergangen und deshalb „abgehängt“ fühlen, sondern *einbezogen*. Angemessene Informationen der Bürger*innen zu den realen Gegebenheiten und Lösungsstrategien sind unverzichtbar, damit die gesamte Bevölkerung diesen Entwicklungsprozess engagiert und begeistert unterstützen und mittragen kann. *Der vorliegende Text wurde dazu erstellt: Er möge zur Verbreitung der notwendigen Klarheit verhelfen.*

5. Der Ausweg: Not kann erfinderisch und frei machen!

Unvermeidlich hat das Handeln exponierter Persönlichkeiten stets Vorbildcharakter. Man spricht über sie, orientiert sich an ihnen, sowohl im positiven wie auch im negativen Sinne. So kam es zu einem Graffiti an einer Gebäudemauer: „Hier gibt es schlechte Lehrer*innen.“

Deshalb ist das eine gute Schule! Denn Erfahrungen mit Schlechtem lassen uns erkennen, wonach wir uns sehnen. Unglück und Not machen uns erfinderisch.“⁸⁰

Dazu passend *aufmunternd-ermutigend* gestaltete Angela Merkel ihre Harvard-Rede.⁸¹ Nicht nur hier, sondern auch schon früher, zeigte sie sich, in ähnlicher Weise wie Willy Brandt, als eine Persönlichkeit, die Politik als menschenwürdig und vernünftig darstellt, wenn diese gemäß der Wertausrichtung der Vereinten Nationen erfolgt – beispielsweise im Herbst 2015, als sie die deutsche Bereitschaft betonte, ankommende Flüchtende und Asylant*innen willkommen zu heißen. Erhält sie dafür, wie Brandt, einen Friedensnobelpreis?⁸²

Als Tochter eines Pfarrers und als Naturwissenschaftlerin (Physikerin) hatte sie wiederholt den Jurist*innen in Deutschland, der EU und den USA die Leviten (Buch Mose, Levitikus 19,1-37⁸³) gelesen, indem sie Mitmenschlichkeit und Bemühen um gegenseitige Verständigung und Unterstützung im Sinne christlicher Nächstenliebe und des juristischen Subsidiaritätsprinzips für geboten erklärte. Mit dieser Haltung befindet sie sich im Einklang mit der Politikausrichtung der Vereinten Nationen, des Physikers Carl Friedrich von Weizsäcker und der EU-kritischen juristischen *Position* des ehemaligen Präsidenten des Bundesverfassungsgerichts, Roman Herzog.⁸⁴ In diesem – gemeinsamen – Sinne gestaltete Angela Merkel ihre Neujahresansprache am 31.12.2017:

„Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, das Ringen um richtige Antworten gehört zu einer lebendigen Demokratie. Wir sind - im besten Sinne - eine vielstimmige Gesellschaft. Zugleich einen uns die Werte unseres Grundgesetzes: also die Achtung vor der unantastbaren Würde jedes einzelnen Menschen und seiner Freiheitsrechte. Dass wir uns wieder stärker bewusst werden, was uns im Innersten zusammenhält, dass wir wieder deutlicher das Gemeinsame in den Vordergrund stellen, dass wir uns bemühen, wieder mehr Achtung vor dem anderen zu haben, und zwar Achtung im umfassenden Sinne - aufmerksam sein, wirklich zuhören, Verständnis aufbringen -, das sind meine Wünsche für das neue Jahr.“

Ihre Rede war reich an Wünschen und Zielen. Diese verbinden uns miteinander: Nahezu allen Menschen dürften diese am Herzen liegen. Vor allem auch denjenigen, die sich, wie sie in dieser Rede sagte, „Sorgen über den Zusammenhalt in Deutschland machen. Schon lange gab es darüber nicht mehr so unterschiedliche Meinungen. Manche sprechen gar von einem Riss, der durch unsere Gesellschaft geht.“⁸⁵

Wenn wir uns *ihrer Meinung nach* auf dem Boden der freiheitlich-demokratischen Grundordnung befänden, müsste Angela Merkel solche Sorgen nicht erwähnen und solche Wünsche und Ziele nicht formulieren. Es muss mithin darum gehen, sich *nun* auf diesen Boden zu begeben. Dafür, dass sich „das Deutsche Volk“ seit der Verabschiedung des Grundgesetzes im Jahr 1949 *jemals* auf diesem Boden befand, existieren keine zuverlässigen Beweise. Demgegenüber gibt es überzeugende Belege dafür, dass dies seit 1949 noch *nie hinreichend* der Fall gewesen ist.⁸⁶

Der *ursprünglichen* Gestaltung des deutschen Grundgesetzes (1949) liegt ein politisches Organisationskonzept zugrunde, das die Eigenarten der Menschen berücksichtigt und darauf ausgerichtet ist, allen Bürger*innen dasjenige an Unterstützung (etwa in Form von Bildung, Knowhow, Coaching, körperlicher und seelischer Heilung und Stärkung, Psychotherapie) zukommen zu lassen, was sie benötigen, um *als mündige Bürger eigenständig* bestens für das Allgemeinwohl sorgen zu können.⁸⁷ Angesichts der vorherrschenden *obrigkeitlichen* juristischen Grundhaltung hatten die Vertreter*innen dieses Unterstützungskonzeptes⁸⁸ bis heute noch keine hinreichenden Chancen, in der Bundesrepublik dem wertprägenden Gedankengut der Aufklärung und dem darauf beruhenden Verständnis des Grundgesetzes hinreichend zum Durchbruch zu verhelfen.

Die Ursachen dafür, dass nur ungenügend dementsprechend vorgegangen wird, liegen nicht nur im zentraleuropäischen Rechtsverständnis und in der parlamentarischen Arbeitsweise im

Bundestag und Bundesrat.⁸⁹ In Deutschland sowie weltweit gelingen recht problemlos sinnvolle Reformen, sobald sich die Menschen hier nicht mehr als fremdbestimmte Abhängige, Unterdrückte und Ausgebeutete, sondern – im Sinne der Vereinten Nationen – als politisch neutrale und überall frei-eigenständige Persönlichkeiten wahrnehmen – und auch so handeln. Dann können sie ihre Zusammenarbeit im Sinne der praktischen Vernunft von Immanuel Kant in nachhaltig-verantwortungsbewusster Weise organisieren und koordinieren. Zu *derartig* angstbefreitem, selbstbewusstem Engagement wollte Roman Herzog die Bürger*innen 1997 in seiner „Ruck-Rede“ ermutigen. Leider wurde er zu wenig *so* verstanden. Warum?

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs erlebte sich *dasjenige* „Deutschland“ in seiner Selbstsicherheit extrem erniedrigt und erschüttert, das als *aufgeklärtes* „Land der Dichter und Denker“ und der „Preußischen Reformen“⁹⁰ weltweit als besonders selbstbewusst, weise und fortschrittlich gerühmt worden war. Die Sehnsucht nach „Einigkeit und Recht und Freiheit“, die sich 1945 in der Gründung der Vereinten Nationen zeigte, war in der Aufklärungszeit von dem Dichter Hoffmann von Fallersleben (1798 – 1874) formuliert worden. Doch Bundeskanzler Konrad Adenauer (CDU) empfand es aufgrund seiner mangelhaften inneren Sicherheit – anders als Kurt Schumacher (SPD) – als unrealistisch, sich vorzustellen, „Deutschland“ könne frei, also *neutral*, sein: Adenauer sah sich nicht in der Lage, diesbezügliche US-amerikanische und sowjetische Angebote ernst zu nehmen und konstruktiv zu nutzen: die Spaltung Deutschlands zu beenden, indem Deutschland ein neutrales Land wird.⁹¹

Was Byrnes und Stalin im Bezug auf Deutschland wollten, entsprach und entspricht dem Konzept der Vereinten Nationen: Alle Staaten sollten frei und neutral werden, also unabhängig von ihren bisherigen bilateralen Vertragsbindungen, um sich in Gleichberechtigung der multilateralen internationalen Zusammenarbeit unter dem Dach der Vereinten Nationen widmen zu können – vergleichbar dem demokratischen Vorgehen der Ritter in König Arthurs Tafelrunde. Die UN-Generalversammlungen und alle sonstigen UN-Gremien wurden in der Hoffnung geschaffen, dass eine solche Zusammenarbeit eines Tages gelingen möge. Insbesondere wird eine solche Zusammenarbeit durch bilaterale Vertragsbindungen zwischen Israel und den USA verhindert.⁹² Es ist an der Zeit, sämtliche bilateralen Verträge zu kündigen zugunsten multilateraler Zusammenarbeit“ im Rahmen der Vereinten Nationen.

6. Die Lösung ist seit Jahrtausenden bekannt – als *Subsidiaritätsprinzip*

Alles, was auf der Erde ist, war einst natürlich – *Natur*. Jedes Lebewesen entwickelte sich unter bestimmten Bedingungen. Daraus ergaben sich seine jeweiligen Bedürfnisse. Nur wenn seine Bedürfnisse ausreichend befriedigt werden können, gelingt ihm das Überleben. Ändern sich die Bedingungen, so hängen seine Möglichkeiten davon ab, inwieweit es sich den neuen Gegebenheiten anpassen kann. Wie ist es um seine Veränderungs- und Entwicklungsfähigkeit bestellt? Damit kommen die eigene Flexibilität und die vorhandene Lernfähigkeit ins Spiel. Diese machen es möglich, dass aus Bisherigem Neues, Anderes hervorgehen kann. Das entspricht den Forschungsergebnissen des britischen Evolutionsbiologen Charles Darwin (1809-1882). Dessen Erkenntnisse führte der französische Evolutionsbiologe, Paläontologe, Anthropologe und Theologe Pierre Teilhard de Chardin SJ (1881-1955) in der Schrift „Der Mensch im Kosmos“ weiter aus⁹³, wobei er verdeutlichte, dass und wie sich die biblische Geschichte mit der naturwissenschaftlichen Evolutionstheorie im Einklang sehen lässt.

Was für die Lebewesen *als Einzelne, als Individuen*, gilt, das gilt selbstverständlich auch für die Gewohnheiten und Regeln, die „Gesetzmäßigkeiten“ ihres Umgehens miteinander – mithin für komplexe Organisationsformen und Gesellschaftssysteme: Wenn Individuen sich

weiterentwickeln, wenn sie wachsen, brauchen sie eine Umgebung/Umwelt, die ihnen hinreichende Möglichkeiten (Freiheiten) dazu gewährt. Sie brauchen eine Umgebung/Umwelt, die ihre Entwicklung unterstützt, die sie nicht behindert und unterdrückt.⁹⁴ Was hier gilt und praktisch zu berücksichtigen ist, wurde von „humanistischen“ Ärzten, Psychologen und Psychotherapeuten herausgearbeitet, etwa von Alfred Adler (1870-1937), Roberto Assagioli (1888-1974) und Wilhelm Reich (1902 -1971).

Nur, wenn und solange Menschen sich in einer *Umwelt* befinden, die ihnen das Notwendige zur Verfügung stellt, an Raum (Freiheit), Nahrung (Energie), Klima (Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeit etc.) und Schutz vor Störungen und Gefahren (Verletzungen, Belastungen, Überforderungen, Notständen), ist ihnen eine eigenständige, befriedigende Entwicklung möglich und ihr Fortbestand gewährleistet. Zu den Voraussetzungen für gutes Leben und eine hohe Lebensqualität gehört für Primaten, insbesondere für Menschen, eine unter allen Beteiligten gelingende gegenseitige Unterstützung und Kooperation.

Deshalb sollten alle Menschen *zu ihrer eigenen Selbstfürsorge, um selbst nicht unterzugehen*, achtsam für den Schutz der Umwelt und für das Wohlergehen der Pflanzen und der Tiere sorgen. Diese ermöglichen ihnen ihr Leben und unterstützen ihre Entwicklung. Am leichtesten und besten gelingt dieses, indem sich die Menschen überall gegenseitig bestmöglich dabei unterstützen, dieser Aufgabe gerecht zu werden.⁹⁵ Dementsprechend *menschenwürdig* – also entsprechend den Menschenrechten – zu handeln, gehört seit Jahrtausenden zu den Selbstverständlichkeiten der Angehörigen indigener Völker.⁹⁶ Deshalb bemühen sich Angehörige dieser Völker, etwa der Indianer, ebenso wie Papst Franziskus⁹⁷, der Dalai Lama und António Guterres, allen Menschen die Augen für vernünftiges, kluges und weises Handeln zu öffnen⁹⁸:



Somit ist es naheliegend, den Sinn des menschlichen Lebens darin zu sehen, für gutes Leben zu sorgen – für gutes eigenes Leben, für das gute Leben aller anderen und auch für das gute Leben der nachfolgenden Generationen. Exakt *das* wird in der Kinderrechtskonvention⁹⁹ und der Nachhaltigkeitsdefinition der Vereinten Nationen herausgestellt:¹⁰⁰

«Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können.»¹⁰¹

Ein Gebet, das Franz von Assisi (1181-1226) zugeschrieben wird, bringt *in Kurzform* den *Kern* des hier Hilfreichen auf den Punkt. Der Inhalt dieses Gebetes wurde zu meinem persönlichen Lebensprogramm.¹⁰² Aus meiner Sicht verbinden und einen sich in ihm die Aufgabenstellungen der Vereinten Nationen mit den Lehren des Jesus von Nazareth und dem juristischen Subsidiaritätsprinzip.

„O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt.

dass ich verbinde da, wo Streit ist.
dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht,
dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt,
dass ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,
dass ich dein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,
dass ich Freude mache, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten: nicht dass ich getröstet werde,
sondern, dass ich andere tröste, nicht dass ich verstanden werde, sondern dass ich andere verstehe; nicht dass ich geliebt werde, sondern ich andere liebe.
Denn wer dahingibt, der empfängt, wer sich selbst vergisst, der findet; wer verzeiht, dem wird verziehen; und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.“

In diesem Gebet zeigt sich, welches Vorgehen geeignet sein kann, um Menschen aus den Jamertälern zu erlösen, in die sie während ihres Lebens auf der Erde seit Jahrtausenden immer wieder geraten: Hilfreich ist für sie gegenseitige Unterstützung, kollegiale Zusammenarbeit. Um den Menschen zu vermitteln, dass das Göttliche rein gar nichts mit „Herrschaft“ über andere Lebewesen und mit diktatorischer Befehls- und Gesetzgeberei zu tun hat, auch nichts mit der Bestrafung und Verurteilung nicht hinreichend gehorsam-folgsamer Menschen,¹⁰³ betonte Jesus von Nazareth, dass sich das Göttliche den Menschen in Varianten liebender Unterstützung zeigt, in einer *in diesem Sinne* dienenden Tätigkeit:

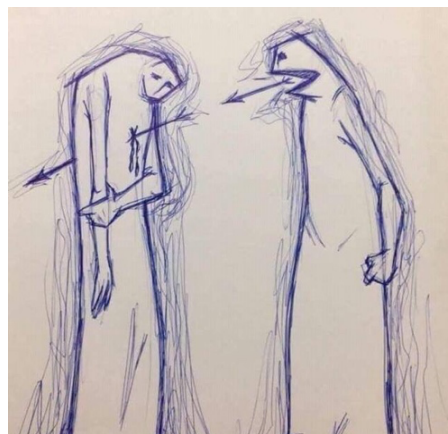
„Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener; und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Knecht, so wie der Menschensohn nicht gekommen ist, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“ (Mt. 20, 25-28).

Möglicherweise sollte in der Nachfolge von Jesus *Franz von Assisi* sowohl als Wegbereiter der Gründung der Vereinten Nationen als auch als Wegbereiter für heilsames psychotherapeutisches Vorgehen angesehen werden. Denn viele UN-Mitarbeiter*innen handeln in einer Weise, die psychotherapeutischem, heilsamem Arbeiten entspricht:

Sie bemühen sich,

- Menschen *unterstützend-zugewandt* zu begegnen, anstelle mit Hass,
- zu verzeihen und Verständnis zu zeigen, statt zu beschuldigen und zu beleidigen,
- zu verbinden und zu versöhnen, wo Streit herrscht(e),
- wertvolle und verlässliche Informationen zu geben, wo Menschen ratlos sind oder in die Irre geführt worden waren,
- zu Vertrauen und Klarheit beitragen, wo gezweifelt wurde,
- Hoffnung, Zuversicht und Mut zu vermitteln, wo bereits fast aufgegeben wurde,
- Menschen in Ruhe zu lassen, wenn diese Besinnung, Stressfreiheit, Erholung und Entspannung brauchen

und vieles mehr - siehe oben!



Dass derartiges Bemühen nicht stets so gelingt, wie man es sich wünscht, liegt in der Natur des Menschen: Irren ist menschlich. Manchmal sind wir müde, erschöpft, unaufmerksam, abgelenkt. Missverständnisse unterlaufen uns nur allzu leicht. Nobody is perfect. – Damit kann Leid einhergehen, das ausufern und alles zerstören kann.¹⁰⁴ Um Leid gering zu halten, zu vermeiden, damit es uns miteinander möglichst gut geht, sind wir auf gegenseitige Rückmeldungen (feedback) angewiesen, um Fehlleistungen möglichst leicht und schnell erkennen und angemessen korrigieren zu können. „Demokratie“ beruht darauf, dass sowohl eine parlamentarische als auch eine außerparlamentarische bürgerliche „Opposition“ vorhanden ist, die im Hinblick auf das Allgemeinwohl auf alles aufmerksam macht, was im politischen Management nicht gesagt, bekannt gemacht und praktisch hinreichend berücksichtigt wird. Die „Opposition“ hat die unverzichtbare Aufgabe, alle vernachlässigten Fakten in den Blick zu rücken. Ihre Funktion entspricht derjenigen der Seiten- und Rückspiegel in Autos: Für einen umfassenden Über- und Rundumblick zu sorgen, damit alles Wichtige Beachtung findet. Nur aufgrund dessen lässt sich mit allen Herausforderungen bestmöglich umgehen.¹⁰⁵ Mithin sind Oppositionelle und „Andersartige“ ernst zu nehmen, zu verstehen und als Mithelfende willkommen zu heißen, nicht als „Feinde“ zu bekämpfen, zu schwächen, zu besiegen, zu verjagen oder anders aus dem Weg zu räumen. Damit in Deutschland sorgfältig dafür gesorgt wird, wurde formuliert: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“¹⁰⁶

Das Prinzip der gegenseitigen Unterstützung und Kooperation, das auch als „Subsidiaritätsprinzip“ bezeichnet wird, lässt sich auf die *Zehn Gebote* und weitere Verhaltensregeln (Buch Mose: Levitikus 19, 11-18) zurückführen.¹⁰⁷ Diese dienen, ebenso wie § 1 der Straßenverkehrsordnung,¹⁰⁸ der Beachtung und Einhaltung der Menschenrechte, also dem Schutz des menschlichen Lebens und dessen optimaler Förderung. Das *Subsidiaritätsprinzip* eignet sich dazu, alle gegenwärtigen Probleme in Europa *demokratiegemäß* und zweckmäßig zu bewältigen.¹⁰⁹ Auf dem Evangelischen Kirchentag 2019 in Dortmund hat man sich intensiv damit beschäftigt.

Informationen zum Autor

Dr. phil. Dipl.-Psych. Thomas Kahl, geb. 1950, arbeitet(e) seit 1973 im deutschen Bildungs- und Gesundheitssystem in der Erziehungsberatung, als Studienrat für Volks- und Realschulen, als Schulpsychologe, in der Aus- und Fortbildung von Pädagog*innen, als Hochschullehrer, Erziehungs- und Bildungswissenschaftler sowie Psychotherapeut. Dabei forscht, lehrt und publiziert er gemäß der Ausrichtung der Organisationen der Vereinten Nationen (UNO), insbesondere der UNESCO und der WHO. Um die Arbeit der UNO, der EU und von Staatsregierungen, insbesondere derjenigen in Deutschland, anhand psychologischen Sachverstands zugunsten friedlicher Kooperation zu unterstützen, gründete er 2012 das *Psychologische Institut für Menschenrechte, Gesundheit und Entwicklung (IMGE)* als gemeinnützige GmbH. Als Direktor dieses Instituts gehört er zu den Mitgliedern der *Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) e.V.* Neueste Buchveröffentlichung: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017.

Websites: www.imge.de, www.imge.info, www.grundgesetz-verwirklichen.de, www.hrhd.eu, www.deutsche-petition-zur-globalen-politischen-ordnung.de, www.globale-ordnung.de, demnächst auch: www.globalisierung-konstruktiv.org Email: info@imge.de

Fußnoten

¹ Bereits in der Antike erwiesen sich in Ägypten und in Griechenland politische Führungsinstanzen häufig als überfordert, öffentliche Angelegenheiten hinreichend zu überblicken und zu ordnen. Deshalb traten verheerende Missstände ein. Als Reaktion darauf entstand beispielsweise die Herkuleslegende: Herkules übernahm zwölf

Arbeiten: Er sollte lebensbedrohlichen Folgen des Versagens und des Machtmissbrauchs herrschender Instanzen so begegnen, dass diese unschädlich gemacht bzw. behoben wurden. Von *irdischen* Herrschern unaufgefordert und unautorisiert setzte Herkules seine herausragenden Fähigkeiten zum Wohl der Menschheit ein.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Herakles>

Thomas Kahl: Strategien des Halbgottes Herkules verhelfen zu überzeugenden Lösungen. In: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017. S. 393-397.

Alice A. Bailey: Die Arbeiten des Herkules. Lucis Verlag Genf 1974.

Die Fragestellung, wie sich das Versagen von Menschen, die führende Positionen übernommen haben, praktisch auswirkt und wie sich dafür sorgen lässt, dass die Auswirkungen ihres Handelns nicht derartig ausufern, dass davon Betroffene rettungslos verloren sind und zugrunde gehen, durchzieht sowohl politische und wissenschaftliche Erörterungen als auch die Weltliteratur, insbesondere in der Form von Sagen, Märchen und Romanen.

Angesichts des Zweiten Weltkriegs wurden die Vereinten Nationen „nicht geschaffen, um die Menschheit in den Himmel zu bringen, sondern sie vor der Hölle zu bewahren“. UN-Generalsekretär Dag Hammarskjöld 1954

<https://dgvn.de/un-im-ueberblick/geschichte-der-un/>

² Karlspreis. Die Rede von António Guterres im Wortlaut. 30. Mai 2019, 13.39 Uhr <https://www.aachener-zeitung.de/politik/deutschland/zum-nachlesen-die-karlspreis-rede-von-antonio-guterres-im-wortlaut-aid-39136275>

Karlspreis 2019. Begründung des Direktoriums der Gesellschaft für die Verleihung des Internationalen Karlspreises zu Aachen an den Generalsekretär der Vereinten Nationen António Guterres

<https://www.karlspreis.de/de/aktuelles/karlspreis-2019>

³ Die Durchsicht einzelner Beiträge von Massenmedien lässt erkennen, dass sehr unterschiedlich auf diese Rede reagiert wurde. Was Guterres sagte, schien eher nicht zu gefallen. Es stieß auf wenig überzeugte Zustimmung: Michael Stabenow: Internationaler Karlspreis: UN-Generalsekretär Guterres redet Europa ins Gewissen.

www.faz.net/aktuell/politik/inland/internationaler-karlspreis-an-antonio-guterres-verliehen-16213445.html

UN-Generalsekretär António Guterres mit Karlspreis ausgezeichnet. <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2019-05/un-generalsekretar-antonio-guterres-internationaler-karlspreis-auszeichnung>

So ist zu erwarten, dass seine Botschaft an die Europäer nicht das auslöst(e), was sie auslösen soll(te) und kann.

⁴ Thomas Kahl: Die Ursachen des Grundgesetzes. Informationen zum Verständnis der deutschen Verfassungsordnung. www.imge.info/extdownloads/Die-Ursachen-des-Grundgesetzes.pdf

⁵ Siehe hierzu die Artikel 28 und 29. www.aufenthaltstitel.de/unkinderrechtskonvention.html

Thomas Kahl: Die Bedeutung der Menschenrechte aus der Sicht der Vereinten Nationen und des Grundgesetzes. Dringend erforderlich ist eine angemessene Menschenrechtsbildung. www.imge.info/extdownloads/DieBedeutungDerMenschenrechteAusDerSichtDerVereintenNationenUndDesGrundgesetzes.pdf

Thomas Kahl: Workshop zum Thema „Menschenrechte“.

www.imge.info/extdownloads/WorkshopZumThemaMenschenrechte.pdf

Im Wesentlichen enthalten diese Artikel der UN-Kinderrechtskonvention nichts anderes als das, was schon Jahrzehnte vorher auf der Basis des deutschen Grundgesetzes in der Bildungsgesetzgebung der deutschen Bundesländer sowie in der Erklärung der Kultusministerkonferenz vom 25. Mai 1973 „Zur Stellung des Schülers in der Schule“ www.schule.de/301/403-1-1-5-73a.htm formuliert worden war.

Berücksichtigt werden sollte, dass seitens der deutschen Landesregierungen und der Schulaufsichtsbehörden nie konsequent genug für die praktische Umsetzung und Befolgung dessen gesorgt worden war, was gemäß den Schulgesetzen der deutschen Bundesländer und den Beschlüssen der Kultusministerkonferenzen als notwendig und verpflichtend gilt. Allzu viele der in Deutschland tätigen Beamt*innen und politischen Instanzen befolg(t)en nicht die rechtlichen und gesetzlichen Vorschriften, an die sie sich seit dem Inkrafttreten des Grundgesetzes eigentlich hätten halten müssen. Sie blieben Verwaltungsvorschriften und -praktiken treu, die in den Jahrhunderten davor üblich gewesen waren, unter feudal-obrigkeitsstaatlichen, vordemokratischen Bedingungen. Siehe hierzu:

Thomas Kahl: 70 Jahre Grundgesetz. Von Bemühungen, in Deutschland mehr Demokratie zu wagen.

www.imge.info/extdownloads/70JahreGrundgesetz.pdf

Thomas Kahl: Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zwischen dem Anspruch des Grundgesetzes und der Wirklichkeit. Eine entwicklungsgeschichtliche Betrachtung mit Hinweisen zur Auftragsbewältigung. S. 7.

www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf

Thomas Kahl: Kritik und die Situation der Lehrer. Stellungnahmen von Hans Olbertz (FDP) aus dem Jahr 1969.

www.imge.info/extdownloads/KritikUndDieSituationDerLehrer.pdf

Axel Honneth: Die Schule der Demokratie. Die Zeit Nr. 25, 14.06.2012, S. 58. Sein Vortrag hatte den Titel: „Erziehung und Freiheit – Ein vernachlässigtes Kapitel der Gerechtigkeitstheorie“

www.zeit.de/2012/25/Erziehung-Demokratie

Thomas Kahl: Staatsrecht und Grundgesetz. Freiheit/Souveränität ist die Fähigkeit, eigenes Potential ungehindert zugunsten des Allgemeinwohls einsetzen zu können. Eine Stellungnahme zu Karl Albrecht Schachtschneider: „Die Souveränität Deutschlands“ Kopp 2012.

www.imge.info/extdownloads/StaatsrechtUndGrundgesetz.pdf

⁶ Roman Herzog: „Europa neu erfinden – Vom Überstaat zur Bürgerdemokratie. Siedler Verlag 2014
Thomas Kahl: Die EU-Politik neu ausrichten! Im Sinne der Vereinten Nationen menschenwürdiges Zusammenleben auf der Erde sichern. www.imge.info/extdownloads/DieEUPolitikNeuAusrichten.pdf

⁷ Thomas Kahl: Der Brexit wird gefordert, um in Europa *vernünftige* Rechtsstaatlichkeit zu fördern. Die verworrenen Diskussionen erfordern Klarstellungen.

www.imge.info/extdownloads/DerBrexitWirdGefordertUmRechtsstaatlichkeitZuFoerdern.pdf

Thomas Kahl: Don't worry, be happy. Die Brexit-Entscheidung sorgt für notwendige Klarheit – Die Rechtslage hilft weiter. www.imge.info/extdownloads/DontWorryBeHappyD.pdf

Thomas Kahl: Das Brexit-Problem lässt sich lösen.

www.imge.info/extdownloads/DasBrexitProblemLaesstSichLoesen.pdf

⁸ Thomas Kahl: Warum wir den UN-Migrationspakt ernst nehmen sollten. Die Migrationsentwicklungen erfordern intelligentes und weises Handeln. www.imge.info/extdownloads/UN-Migrationspakt.pdf

⁹ Dass die noch extrem kriegsgeschwächten Russen unter Stalins Führung 1947 die USA in irgendeiner Weise ernsthaft bedrohen würden oder wollten, was Truman ihnen unterstellte, erscheint als realitätsfern-absurd angesichts der *damaligen* enormen Machtüberlegenheit der USA und Westeuropas gegenüber der Sowjetunion. Was Truman als *wirklich ernst zu nehmende* Bedrohung der US-Vormachtstellung in der Weltpolitik empfunden haben dürfte und über seine Doktrin beseitigen wollte, dürften der Einfluss der Vereinten Nationen sowie die Popularität kommunistischer und sozialistischer demokratischer Organisationsformen und Parteien gewesen sein, die sich in etlichen Staaten zeigten, insbesondere in Europa und Südamerika, außerdem in Asien und Afrika.

In offensichtlicher Weise setzen die USA-Regierungen als „einzige Weltmacht“ seit der Truman-Doktrin (1947) alle anderen Regierungen zugunsten ihrer vermeintlichen Interessen („America first“) unter Druck. Zbigniew Brzezinski: Die einzige Weltmacht. Amerikas Strategie der Vorherrschaft. Vorwort von Hans-Dietrich Genscher. Kopp Verlag 2015. Im „Land der unendlichen Möglichkeiten“, im „Wilden Westen“, war von Anbeginn die Macht der „Stärkeren“, der brutal Durchsetzungsfreudigeren, *vorherrschend* geworden: Wer zuerst zuschlägt oder schießt, der gewinnt. Das ist Rechtsextremismus in Reinform! Wer, wie die USA-Regierungen, der *Ideologie der Ungleichwertigkeit* folgt, der neigt dazu, Über- und Unterordnungen, Ausbeutung und Sklavenhaltung sowohl im Bereich menschlicher Begegnungen und Beziehungen als auch gegenüber allem Natürlichen für gerechtfertigt und sinnvoll zu halten. Folglich war es im Einklang mit USA-Werthaltungen und -Interessen, Hitlers Ambitionen mit USA-Finanzkapital so lange zu unterstützen, wie er nur in Europa kriegerisch handelte – so lange keine Schädigungen im USA-Territorium eintraten. Selbstverständlich änderte sich das nach dem japanischen Vernichtungsangriff auf die US-Marinestreitkräfte in Pearl Harbour am 7.12.1941. Dieses Ereignis wirkte sich zutiefst traumatisierend aus, so wie auch der Angriff auf die Twin Towers in New York am 11.09.2001. Siehe dazu: Vorwort/Zusammenfassung zu: Thomas Kahl: Der Schutz des Lebens auf der Erde. Die *freiheitlich-demokratische* globale Rechtsordnung verhilft zu weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit.

www.imge.info/extdownloads/DerSchutzDesLebensAufDerErde.pdf

Empirische Forschungsbefunde der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung zeigen, dass *rechtsextreme Haltungen* in Deutschland stark verbreitet sind, auch in den Bereichen, die offiziell als „politische Mitte“ oder auch als „links“ bezeichnet werden. Oliver Decker, Johannes Kiess, Elmar Brähler (Hg.): Rechtsextremismus der Mitte und sekundärer Autoritarismus. Psychosozial-Verlag 2015

Oliver Decker, Johannes Kiess, Elmar Brähler: Die Mitte im Umbruch. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2012 Friedrich-Ebert-Stiftung. www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_12/mitte-im-umbruch_www.pdf

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger: Auf dem Weg in den autoritären Staat. Blätter für deutsche und *internationale* Politik 2008. www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/2008/januar/auf-dem-weg-in-den-autoritaeren-staat

Selbstverständlich können sich Rechtsextreme *in der Mitte* oder *links daneben* aufhalten. Politische Haltungen lassen sich gut tarnen, denn sie sind etwas *Inneres*, nicht etwas von *außen* offensichtlich Erkennbares. Jede Partei hat rechte und linke Flügel, ebenso wie weltweit jedes Parlament. Folglich ist es ziemlich gleichgültig, welche Partei man wählt: Rechtsextreme kann es in jeder Partei geben. Bezeichnungen wie „rechts“, „Mitte“ und „links“ erweisen sich als wenig informativ. Sie sind keineswegs trennscharf. Denn sie besagen nichts zu den Eigenarten von Parteiangehörigen: Jede(r) kann jederzeit in jede Partei eintreten und als deren „Mitglied“ aktiv werden, auch um deren offizielle politische Ausrichtung von extrem „rechts“ oder „links“ zu beeinflussen und zu unterlaufen. Derartiges ist „normal“: In allen Parteien kann es sowohl „Nationalsozialisten“ als auch „Kommunisten“ geben. Seit 2002 werden in den Leipziger „Mitte“-Studien Messwerte zu rechtsextremen Haltungen für die Friedrich-Ebert-Stiftung ermittelt. Diese beruhen auf Fragebogenuntersuchungen, die als Weiterentwicklungen der „F-Skala“ („Faschismus-Skala“) entstanden, die unter Mitwirkung von Theodor W. Adorno entwickelt worden war. [https://de.wikipedia.org/wiki/F-Skala_\(Autoritäre_Persönlichkeit\)](https://de.wikipedia.org/wiki/F-Skala_(Autoritäre_Persönlichkeit))

Dazu gibt es eine Mitteilung der Autoren dieser Studien auf einer Internet-Seite der *Bundeszentrale für Politische Bildung (bpb)*:

„Die Forschergruppe, hauptsächlich wie Adorno nach 1933 in die USA emigrierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, wollten verstehen, warum „ganz normale Menschen“ empfänglich für antidemokratische Propaganda waren. Sie schlossen hierfür an die noch in Deutschland vor 1933 durchgeführte Studie „Autorität und Familie“

von Erich Fromm, Herbert Marcuse und Max Horkheimer an, welche auf Grundlage der Freudschen Psychoanalyse einen Zusammenhang von Erziehung, Persönlichkeit und politischer Einstellung annahm.“

www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus/198945/was-ist-rechtsextreme-einstellung-und-woraus-besteht-sie

¹⁰ Auf die Auswirkungen von Maßnahmen der *Bildung / Erziehung*, die neuerdings *auch* anhand der Bezeichnungen „Informationstechnologie (IT)“, „Marketing“, „soziale Netzwerke“ sowie „politische Propaganda“ thematisiert werden, hatte der Reformpädagoge Georg Picht 1964 in seinem Buch „Die deutsche Bildungskatastrophe“ hingewiesen:

„Wenn das Bildungswesen versagt, ist die ganze Gesellschaft in ihrem Bestand bedroht. Aber die politische Führung in Westdeutschland verschließt vor dieser Tatsache beharrlich die Augen und lässt es (...) geschehen, dass Deutschland hinter der internationalen Entwicklung der wissenschaftlichen Zivilisation immer weiter zurückbleibt.“ Georg Picht: Die deutsche Bildungskatastrophe, Analyse und Dokumentation. Freiburg im Breisgau 1964

<http://www.epb.uni-hamburg.de/erzwiss/lohmann/Lehre/Som3/BuG/picht1964.pdf>

Dieses Buch gehörte neben den Aktivitäten, die vom *Hamburger UNESCO-Institut für Pädagogik* ausgingen, zu den Hauptauslösern der „1968er“ Schüler- und Studentenrevolten in Westdeutschland.

Thomas Kahl: Initiativen des Hamburger UNESCO-Instituts zur Förderung menschenwürdiger demokratischer Vorgehensweisen. www.imge.info/extdownloads/InitiativenDesHamburgerUNESCOInstituts.pdf

Wie aktuell Pichts Feststellungen auch heute noch sind, zeigen Neuerscheinungen, etwa

Jürgen Kaube: Ist die Schule zu blöd für unsere Kinder? Rowohlt 2. Aufl. 2019

Gerald Lembke, Ingo Leipner: Die Lüge der digitalen Bildung: Warum unsere Kinder das Lernen verlernen. Redline Verlag 2018

Michael Winterhoff: Deutschland verdummt: Wie das Bildungssystem die Zukunft unserer Kinder verbaut. Gütersloher Verlagshaus; 4 Aufl. 2019

So wie sein Freund, der Physiker Carl Friedrich von Weizsäcker, war Picht *interdisziplinär-fachübergreifend* ausgerichtet gewesen *sowie* nicht in erster Linie auf die deutschen Gegebenheiten hin *national*, sondern in universal-pragmatischer Weise *kosmopolitisch-global*:

„Die Erfahrungen der NS-Zeit und die Bedrohung durch einen atomaren Krieg, die er schon 1939 mit Weizsäcker diskutiert hatte, machten die Frage der Verantwortung zu seinem Kernthema, das in allen seinen Arbeiten präsent ist und in dem auf Adorno, zu dem er insbesondere in der Philosophie der Kunst ein positives Verhältnis hatte, anspielenden Buchtitel „Philosophieren nach Auschwitz und Hiroshima“ explizit zum Ausdruck kommt. So war Picht einer der ersten, der schon in den 1960er Jahren von der globalen Bedrohung sprach und eine globale Verantwortung einforderte.“ https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Picht

Nicht nur für Georg Picht und für Carl Friedrich von Weizsäcker war offensichtlich, dass angesichts der Komplexität, der Unübersichtlichkeit sowie der ständigen Veränderungen und Weiterentwicklungen in unserer modernen Welt wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse unverzichtbar sind, um Entscheidungen *zielführend* treffen zu können. Um die politischen Instanzen darauf aufmerksam zu machen, hatte Picht betont:

„Aufgabe der Wissenschaft ist die analytische Klärung der Sachverhalte, die Ausarbeitung der Methoden, die Aufdeckung der in jeder Entscheidung verborgenen Konsequenzen, von denen die Handelnden oft keine Ahnung haben, und – was man nur zu oft vergisst – die auf alle erreichbaren Daten gestützte Prognose. Sie ist deshalb als beratende Instanz unentbehrlich. Aber sie degeneriert, wenn man ihr die Entscheidungen der Exekutive zuschieben will. Entscheiden kann nur der Politiker. Er wird aber falsch entscheiden, wenn er dem typisch deutschen Irrglauben huldigt, Gott habe ihm mit seinem politischen Amt zugleich auch jenen geschulten wissenschaftlichen Verstand gegeben, den er im zwanzigsten Jahrhundert braucht. Ein Politiker, der Verstand hat, weiß, dass er ohne die Wissenschaft nicht mehr auskommen kann.“ Georg Picht: Die deutsche Bildungskatastrophe. Olten/Freiburg: Walter 1964, S. 60f.

Zum Gelingen demokratischen Zusammenlebens gehört unabdingbar, dass alle Menschen *kontinuierlich* über das Bildungswesen sowie über die Massenmedien zu eigenständiger *vernünftig-selbstgesteuerter* Lebensgestaltung angeregt und befähigt werden. Sie sind eingehend zu allen Maßnahmen und Veränderungen unterrichtend zu informieren, die für ihre vernünftige Lebensgestaltung grundlegend sind. Dazu gehören nicht nur alle zu beachtenden gesetzlichen Regelungen und politisch-gesellschaftlichen Entwicklungen, sondern auch sämtliche darauf bezogenen wissenschaftlichen Erkenntnisse. In unserer hochkomplexen globalen Lebensgemeinschaft benötigt *jeder Mensch* gründliche wissenschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten (Kompetenzen), um in der Lage zu sein, innerhalb des eigenen alltäglichen Handelns *vernünftig* vorzugehen.

Im Hinblick auf *jegliches* Vorgehen ist ein weiser Hinweis von Albert Einstein zu berücksichtigen: „Alles sollte so einfach wie möglich gemacht werden, aber nicht einfacher.“ Den letzten Halbsatz hatte Einstein bewusst an die politischen Führungseliten adressiert. Zur Beziehung zwischen Albert Einstein und Georg Picht siehe: Der „Bürger Einstein“ und der Frieden $E=mc^2$ - Einstein, ein moderner, couragierter Citoyen“. Kurzinformation für die Presse 8.6.2004 www.einstein.bits.de/download/buerger-kurz.pdf

Am 12. März 2012 hielt Axel Honneth den Eröffnungsvortrag zum Kongress der *Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft*. Darin betonte er:

„Im politisch-philosophischen Diskurs der Moderne haben fast alle Demokratietheoretiker von Rang einen systematischen Beitrag zur Erziehungslehre verfasst; die Pädagogik wurde als Zwillingschwester der Demokratietheorie begriffen. Deshalb war die Idee des »guten Bürgers« keine Leerformel bei Festreden. Sie wurde als praktische Herausforderung verstanden, der man sich durch den Entwurf, ja die experimentelle Erprobung geeigneter Schulformen gewachsen zeigen musste.

Heute dagegen ist die Verknüpfung von Demokratie- und Erziehungskonzept, von politischer Philosophie und Pädagogik, zerrissen. Die Demokratietheorie schweigt sich über die erzieherische Seite ihres Geschäftes weitgehend aus, weder Überlegungen zu schulischen Methoden noch zum Lehrplan sind in ihr noch aufzufinden. Jede Vorstellung davon, dass eine vitale Demokratie durch Bildungsprozesse ihre eigenen kulturellen und moralischen Bestandsvoraussetzungen stets wieder erst erzeugen muss, ist der politischen Philosophie abhandengekommen.“ Axel Honneth: Die Schule der Demokratie. Die Zeit Nr. 25, 14.06.2012, S. 58. Sein Vortrag hatte den Titel: „Erziehung und Freiheit – Ein vernachlässigtes Kapitel der Gerechtigkeitstheorie“ www.zeit.de/2012/25/Erziehung-Demokratie

Damit ließ Honneth offensichtlich klar werden, dass Bildung und Erziehung im Sinne des Grundgesetzes, der Schulgesetzgebung der deutschen Bundesländer und der Kinderrechtskonvention nicht (mehr) stattfindet. Siehe zu dieser Einschätzung Thomas Kahl: Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zwischen dem Anspruch des Grundgesetzes und der Wirklichkeit. Eine entwicklungsgeschichtliche Betrachtung mit Hinweisen zur Auftragsbewältigung. www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf

¹¹ Thomas Kahl: Unsere übliche Form von *Demokratie* versagt. Was verhilft zur erfolgreichen Durchführung von Reformen? <http://www.imge.info/extdownloads/UnsereUeblicheFormVonDemokratieVersagt.pdf>

Thomas Kahl: Wie demokratisches Handeln global gelingt. Staatliches Versagen lässt sich vermeiden, wie am Beispiel der Situation Flüchtender gezeigt werden kann.

www.imge.info/extdownloads/WieVernuenftigePolitikGelingt.pdf

Thomas Kahl: Demokratie in Not?! Was gehört zu Demokratie? Was ist zu ihrer Unterstützung erforderlich? <http://www.imge.info/extdownloads/DemokratieInNot.pdf>

¹² Zitiert nach John Kenneth Galbraith: Die Herrschaft der Bankrotteure (Originaltitel: „The Culture of Contentment“) Hoffmann & Campe, Hamburg 1992. S. 54.

„Folglich können Parteien, die sich besonders kompetent dem Allgemeinwohl widmen, nicht mit guten Wahlergebnissen rechnen: Sie schaffen es selten, über die 5%-Hürde zu kommen.“ Zitiert nach Thomas Kahl: Das Bestreben, erlangte Macht- und Herrschaftspositionen aufrecht zu erhalten. In: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017. S. 205 ff.

¹³ Zbigniew Brzezinski: Die einzige Weltmacht. Amerikas Strategie der Vorherrschaft. Vorwort von Hans-Dietrich Genscher. Kopp Verlag 2015

¹⁴ Trump und der Staatsstreich der Konzerne. Dokumentarfilm Kanada 2018 | arte

<https://www.youtube.com/watch?v=DIZOCrnLKB8>

https://programm.ard.de/TV/artre/trump-und-der-staatsstreich-der-konzerne/eid_287241098572447

Wahre Geschichte: „Marshallplan. Die USA retten sich selbst.“ ARTE 22.01.2019, 21.05 Uhr.

<https://www.youtube.com/watch?v=x8ufWkeOHxs>

Wie sich der deutsche Staat globalen Beraterfirmen ausliefert, SPIEGEL-Titel Nr. 5/2019, 26.01.2019 S. 15 ff. <https://www.spiegel.de/plus/deutschland-wie-sich-der-staat-globalen-beraterfirmen-ausliefert-a-00000000-0002-0001-0000-000162036086>

¹⁵ https://de.wikipedia.org/wiki/Jean-Jacques_Rousseau

¹⁶ G. Franz: Staatsverfassungen. Eine Sammlung wichtiger Verfassungen der Vergangenheit und Gegenwart in Urtext und Übersetzung. München 1950, Neuauflage 1964, S. 286 ff.

¹⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Glorious_Revolution

¹⁸ Die Amtszeit des Königs Salomo in Israel wird zwischen dem 10. und dem 7. Jahrhundert v. Chr. datiert. Er galt als ein König, der besonders weise und gerecht regierte und urteilte, gemäß dem göttlichen Willen. Das „*salomonische Urteil*“ wurde sprichwörtlich beispielgebend, weil es auf herausragender Menschenkenntnis beruhte. Über den Vorschlag, das lebende Kind entzwei zu schneiden, brachte er die Grausamkeit der „divide et impera“-Strategie ins Spiel, wobei deren Absurdität deutlich wurde. <https://de.wikipedia.org/wiki/Salomo>

¹⁹ Der Sage nach versammelte König Arthur die tugendhaftesten und leistungsfähigsten Ritter Britanniens als einander gleichberechtigte Ratgeber an einem runden Tisch um sich, um ihren Erfahrungsreichtum und ihre Sachkenntnisse zusammenzubringen und im Hinblick auf optimal dem Allgemeinwohl dienende Entscheidungen und Urteile abzuwägen und zu nutzen. <https://de.wikipedia.org/wiki/Artus> Dieses achtsamkeitsbasierte Vorgehen ist auf sachgerechte Problemlösungen ausgerichtet, wobei letztlich unwichtig ist, wer was dazu beiträgt. Damit wird jeglichem Personenkult, jeglichem Streben nach persönlichem Machtgewinn, nach Herrschaft über andere, nach persönlicher Profilierung gegenüber anderen, entgegengewirkt und eine Absage erteilt.

Analog dem Vorgehen an König Arthurs Tafelrunde plädiert Kwasi Wiredu (Ghana, geb. 1931) für *parteilose Politik*. Kwasi Wiredu: Demokratie und Konsensus in traditioneller afrikanischer Politik. Ein Plädoyer für parteilose Politik. 1995 <http://them.polylog.org/2/fwk-de.htm>

„Laut Wiredu existiert eine grundlegende Interessengemeinschaft, die alle Menschen verbindet. Die Menschen haben laut Wiredu die Fähigkeit, dialogisch die nur scheinbaren Gegensätze in ihren Interessen zu überwinden und so die Harmonie in einer Gesellschaft herzustellen und zu wahren. Die Harmonie besteht nun in der Versöhnung der Gegensätzlichkeiten zugunsten des Allgemeinwohls, sie gilt als Grundvoraussetzung für das Wohl aller und damit des Einzelnen.“ http://de.wikipedia.org/wiki/Kwasi_Wiredu Siehe auch *Ubuntu*, Fußnote 55.

Vernunft ist wichtiger als Autorität. Niemand will Besserwisser, Moralisten, Diktatoren und Gutmenschen. www.globale-ordnung.de/ausblicke-zur-zukunft/vernunft-ist-wichtiger-als-autoritaet/index.php

²⁰ Thomas Kahl: Demokratisch-rechtsstaatliche Strategien zu friedlicher Krisenbewältigung. Bewährte Methoden und das Konzept von Kurt Lewin. www.imge.info/extdownloads/Strategien-zur-Krisenbewaeltigung.pdf

Alfred Gierer: Die Physik, das Leben und die Seele. Anspruch und Grenzen der Naturwissenschaft. Piper München 1988 (4. Aufl.). Gierer (geb. 1929) stand im Austausch mit Physikern wie Werner Heisenberg und Carl Friedrich von Weizsäcker, auch mit Verhaltensforschern wie Konrad Lorenz und diversen Philosophen. Er war noch nicht eingehend vertraut mit der Bedeutung der *Conditio humana* als Grundlage aller wissenschaftlichen Arbeit und mit der naturwissenschaftlichen Humanistischen Psychologie und Sozialwissenschaft, etwa den Arbeiten von Kurt Lewin.

Kurt Lewin: Der Übergang von der aristotelischen zur galiläischen Denkweise in Biologie und Psychologie. <http://th-hoffmann.eu/archiv/lewin/lewin.1931.pdf>

Kurt Lewin, Lippitt, R. and White, R.K. (1939). *Patterns of aggressive behavior in experimentally created social climates*. Journal of Social Psychology, 10, 271-301 <https://de.wikipedia.org/wiki/Führungsstil>

Zu den Pionieren, die im Sinne der *Friedensvision der Vereinten Nationen* Konzepte bzw. „Rezepte“ zu gelingender Kommunikation entwickelten, gehörten Ärzt*innen, Psycholog*innen und Psychotherapeut*innen wie Virginia Axline, Michael Balint, Martin Buber, Ruth Charlotte Cohn, Thomas Gordon, Michael Lukas Moeller, Maria Montessori, Kurt Lewin, Horst-Eberhard Richter, Carl Rogers, Marshall Rosenberg und andere. Sie konzipierten Varianten der Paar- und Gruppen-Arbeitsorganisation, die auf Formen *herrschaftsfreier partnerschaftlicher Kommunikation und Kooperation* beruhen, auf *kollegialer Demokratie* (www.kollegiale-demokratie.de). Thomas Gordon war 1997, 1998 und 1999 für den Friedensnobelpreis nominiert worden.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Gordon_\(Psychologe\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Thomas_Gordon_(Psychologe)). Ebenso wie Paul Watzlawicks Ausführungen zum Thema „Menschliche Kommunikation“ erweisen sich ihre *naturwissenschaftlich* fundierten technologischen Verfahren dem *geisteswissenschaftlich-hermeneutischen philosophischen* Konzept von Jürgen Habermas zur „Theorie des kommunikativen Handelns“ in der Handlungspraxis als überlegen.

Kurt Lewin: Feldtheorie in den Sozialwissenschaften: Ausgewählte theoretische Schriften. Hogrefe. 2. Aufl. 2012
Hans-Jörg Herber, Eva Vásárhelyi: Lewins Feldtheorie als Hintergrundparadigma moderner Motivations- und Willensforschung. www.sbg.ac.at/erz/salzbuerger_beitraege/fruehling_2002/herber.pdf

²¹ In der EU häufen sich despotisch-autoritäre Gepflogenheiten, die heftigste Proteste der gesamten europäischen Bevölkerung und die sofortige Entlassung der dortigen Führungskräfte rechtfertigen, auch Austritte von Staaten (Brexit):

- „1999 sagte Juncker, damals in seiner Funktion als Luxemburgs Premierminister, über die Methoden, zu denen er die Staats- und Regierungschefs der EU in der Europapolitik ermuntere: „Wir beschließen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, was passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt und keine Aufstände, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter – Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt.“ https://de.wikipedia.org/wiki/Jean-Claude_Juncker
- Zu dem Konvent, der den *Vertrag über eine Verfassung für Europa* erstellen sollte, sagte Jean-Claude Juncker (Präsident des Rats der Europäischen Union während des ersten Halbjahres 2005): „Der Konvent ist angekündigt worden als die große Demokratie-Show. Ich habe noch keine dunklere Dunkelkammer gesehen als den Konvent.“ „Gespenstische Wanderung.“ Interview mit Jean-Claude Juncker (Der Spiegel, 16. Juni 2003) <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-27390298.html> https://de.wikipedia.org/wiki/Vertrag_über_eine_Verfassung_für_Europa
- Um *rechtzeitig* von Europa aus den *Fluchtursachen* der dramatischen Migrationsereignisse von 2015 *sachgemäß konstruktiv vorzubeugen*, war zwei Jahre davor, am 12. September 2013, die *Deutsche Petition zur globalen politischen Ordnung* dem Petitionsausschuss des Deutschen Bundestags sowie dem Petitionsausschuss des Europäischen Parlaments zugeleitet worden. Darauf reagierte dort niemand *konstruktiv*: Mit Schreiben vom 18.12.2014 (mit der Kennzeichnung 320855) teilte Cecilia Wikström als Vorsitzende des Petitionsausschusses des Europäischen Parlaments mit: „Es wurde geprüft, ob die darin angesprochene Frage zweifelsfrei in den Tätigkeitsbereich der Europäischen Union fällt, für den wir zuständig sind. Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass dies nicht der Fall ist und ich daher gezwungen bin, Ihre Petition gemäß Artikel 215 Absatz 8 unserer Geschäftsordnung abzulegen, ohne die Angelegenheit weiter zu verfolgen.“ <http://www.deutsche-petition-zur-globalen-politischen-ordnung.de> In dieser Petition war etwas formuliert und gefordert worden, was bereits 2011 vorlag – in den *Leitprinzipien zur Wirtschaft und den Menschenrechten der Vereinten Nationen*. „Guiding Principles on Business and Human Rights: Implementing the United

Nations 'Protect, Respect and Remedy' Framework". Darin hatten die UN alle Staaten aufgefordert „Nationale Aktionspläne Wirtschaft und Menschenrechte“ (NAP) zu entwickeln und praktisch umzusetzen.

https://www.ohchr.org/Documents/Publications/GuidingPrinciplesBusinessHR_EN.pdf

Die Verabschiedung des deutschen „NAP Wirtschaft und Menschenrechte“ durch die Bundesregierung erfolgte erst am 16. Dezember 2016. Die Bundesregierung: Nationaler Aktionsplan Umsetzung der VN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte 2016-2020. <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/297434/8d6ab29982767d5a31d2e85464461565/nap-wirtschaft-menschenrechte-data.pdf>

- Die Wahl von Frau Dr. Ursula von der Leyen zur Präsidentin der Europäischen Kommission könnte erhoffen lassen, dass hier zukünftig für demokratische Rechtsstaatlichkeit gesorgt wird. Denn als *Bundesministerin für Arbeit und Soziales* erklärte sie im Hinblick auf die praktischen Folgen des umstrittenen „Betreuungsgeldes“: „Weil diese Frage offen ist, sollten wir die Auswirkungen des Gesetzes zeitnah in regelmäßigen Abständen evaluieren. Dann haben wir die Daten und Fakten und können ohne Schaum vor dem Mund die positiven oder negativen Wirkungen beurteilen. Eine solche Evaluation gehört heute zu jeder modernen und guten Gesetzgebung dazu. Sie wäre auch beim Betreuungsgeld der richtige Schritt.“ In: Spiegel-Interview: „Ich will keine schwache Kanzlerin“. Spiegel Nr. 21/ 21.05.2012, S. 29.

So lange, wie Evaluationen (Überprüfungen) der Auswirkungen von Gesetzen, die exakt-naturwissenschaftlichen methodologischen Ansprüchen gerecht werden, noch nicht überall routinemäßig üblich sind, kann sich bereits die Äußerung dieser Idee *als revolutionär* erweisen. Derartige Evaluationen würden offensichtlich machen, inwieweit die bisherige bundesrepublikanische Gesetzgebung die Prinzipien demokratischer Rechtsstaatlichkeit (Rule of Law) missachtet: Sie läuft der Förderung des Allgemeinwohles zuwider, indem sie gezielt einzelne Bevölkerungsgruppen begünstigt. Siehe dazu Thomas Kahl: Menschenwürdige Formen der Handlungskorrektur. Das Menschen- und Grundrecht auf freiheitliche Sozialisierung.

www.imge.info/extdownloads/Menschenwuerdige-Formen-der-Handlungskorrektur.pdf

Simon Schuster, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Europarecht, Völkerrecht und Öffentliches Recht von Univ.-Prof. Dr. Stephanie Schiedermaier an der Universität Leipzig, stellt ein Verständnis des deutschen Grundgesetzes dar. Dieses Verständnis scheint die Legitimationsbasis desjenigen politischen Handelns zu bilden, das in Deutschland seit der Verabschiedung des Grundgesetzes real vorherrscht. Somit ist der Eindruck naheliegend, dass dieses Verständnis von Anfang an allgemein als das einzig „richtige“ und „mögliche“ angesehen und zustimmend geteilt wurde – nicht nur unter Jurist*innen und Politiker*innen, sondern auch in der gesamten Öffentlichkeit:

„Das Grundgesetz ist sehr zurückhaltend, wenn es um die unmittelbare Beteiligung der Bürgerinnen an politischen Prozessen geht. Dahinter steckt, dass man nach dem 2. Weltkrieg der deutschen Bevölkerung gegenüber insgesamt kritisch eingestellt war. Immerhin hatte sie den Nationalsozialist*innen zur Macht verholfen und jegliche Gräueltaten bejubelt. Es brauchte also ein Korrektiv, eine Instanz, an dem die Bevölkerung nicht direkt beteiligt war. Also schuf man in der Folge ein repräsentatives Modell mit dem Parlament als Zwischeninstanz. Dessen demokratische Legitimation wird durch Wahlen hergestellt. Offensichtlich wollte der mit der Ausgestaltung des Grundgesetzes beauftragte *Parlamentarische Rat* der eigenen Bevölkerung keinen direkten Zugriff auf das Entscheidungsverfahren geben. Stattdessen hat er einer erheblichen Konzentration von Hoheitsgewalt in den Händen vergleichsweise weniger Menschen zugestimmt. Das Selbstbestimmungsrecht jedes Einzelnen, deren Menschenwürde, musste anders gesichert werden. Diese Erkenntnis war bei den Verfassungsmüttern und -vätern so stark ausgeprägt, dass nach deren Ansicht eine weitere Demokratisierung - im Sinne von mehr direktem Einfluss der Bevölkerung - überhaupt nicht notwendig war. Das Postulat der Freiheit des Menschen sollte durch Grundrechte geschützt werden.

Ein Beispiel sei erlaubt: Beim grundgesetzlichen Demokratieverständnis geht man davon aus, dass die geltenden Bestimmungen ein ausreichendes Mindestniveau demokratischer Legitimation statuieren. Folglich muss zur Wahrung des Demokratieprinzips nicht hinterfragt werden, ob der Einfluss der Bürger*innen auf den politischen Willensbildungsprozess zur Wahrung des grundgesetzlichen Demokratieprinzips gesteigert werden könnte. Somit besteht für den Gesetzgeber (und die Gesellschaft) nie zwingender politischer Handlungsbedarf. Mit dem Rückzug auf die Einhaltung der demokratischen Legitimationskette kann die bestehende Distanz des Souveräns von den Entscheidungsprozessen gerechtfertigt werden.“ Simon Schuster: Demokratie des gehorchenden Regierens. Das zapatistische Modell einer neuen Gesellschaftsordnung. Unrast-Verlag, Münster 2017. S. 17f.

Dementsprechend wurde in der Bundesrepublik Deutschland eine *obrigkeitsstaatlich-vordemokratische* Grundgesetz-Vorstellung vorherrschend. Diese stellte Peter Badura dar, Lehrstuhlinhaber für Öffentliches Recht, Rechts- und Staatsphilosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München von 1970 bis 2002:

„Der Staat ist ein historisch konkreter Begriff, nicht eine zeitlose Ordnungsvorstellung. Erst die europäische Neuzeit hat die Frage nach einer „**Rechtfertigung**“ des Staates gestellt, die Frage also nach dem Grund des dem Staat geschuldeten Gehorsams und nach dem Sinn staatlich ausgeübter Herrschaft. ... Die Säkularisierung der Weltsicht und der Individualismus der Lebensdeutung, die Ausbildung der kapitalistischen Verkehrswirtschaft und das Staatsbild des Absolutismus liegen der Entstehung des neuzeitlichen Staates zugrunde. Die „Rechtfertigung“ des Staates bedeutet nicht seine Erklärung als Wirkung sozialer oder individueller Ursachen, sondern seine

Anerkennung als eine vernünftige und sittlich gebotene Einrichtung. In den konfessionellen Bürgerkriegen des 16. und 17. Jahrhunderts bildet sich die staatliche Form politischer Herrschaft als eine religiös neutrale und damit ohne Rücksicht auf das religiöse Bekenntnis wirksame und legitimierbare Ordnung aus. Diesem von der Religion grundsätzlich getrennten Staat billigen die Theoretiker des neuzeitlichen politischen Denkens, JEAN BODIN (1529-1556) und THOMAS HOBBES (1588-1679), oberste Gewalt, „Souveränität“ zu.“ Peter Badura: Staatsrecht. Systematische Erläuterung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland. C.H. Beck, München 1986, S. 2 f.

„Nach dem Staatsrecht der Bundesrepublik ist durch den Zusammenbruch, die Handlungen der Besatzungsmächte, die Errichtung der beiden deutschen Staaten und die später zustande gekommenen Verträge und Erklärungen die rechtliche Kontinuität zwischen dem Deutschen Reich und der Bundesrepublik Deutschland nicht unterbrochen worden; die Bundesrepublik ist mit dem Deutschen Reich rechtlich identisch, d. h. die Bundesrepublik ist nicht ein neues oder anderes Rechtsobjekt im Verhältnis zum fortbestehenden Deutschen Reich.“ S. 37 f.

„Peter Badura gehört zu den herausragenden Staatsrechtslehrern unserer Tage. Sein Werk erfasst und durchdringt den Staat des Grundgesetzes in einer kaum zu übertreffenden wissenschaftlichen Breite und Tiefe. Am 21. Februar 2004 feiert Peter Badura seinen siebzigsten Geburtstag. Aus diesem Anlass widmen ihm Kollegen, Schüler und Freunde diese Festschrift. Die Beiträge spiegeln die Breite der Forschungsschwerpunkte des Jubilars: Sie reichen vom Verfassungsstaat und der parlamentarischen Demokratie über Kirche, Rundfunk und Universität sowie Wirtschaft und Verwaltung bis hin zum Europarecht und internationalen Fragestellungen.“ Michael Brenner, Peter M. Huber, Markus Möstl (Herausgeber): Der Staat des Grundgesetzes - Kontinuität und Wandel: Festschrift für Peter Badura zum siebzigsten Geburtstag. Mohr Siebeck 2004 <https://d-nb.info/970319924/04>

„Er gilt als einer der bedeutendsten Staatsrechtler der neueren deutschen Geschichte. Nicht zuletzt wird dieser Ruf durch seine Kommentierungen im Bonner Kommentar, im *Maunz-Dürig* und sein als Standardwerk geltendes, in sechster Auflage erschienenen Lehrbuch zum Staatsrecht begründet.“

https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_Badura

Dass sich diese absolutistische staatliche Organisationsstruktur lebens-, natur- und entwicklungsfeindlich auswirken kann, verdeutlicht die Formulierung „Fiat justitia pereat mundum.“ (Wird dieses Recht befolgt, so geht die Welt zugrunde.) Diese Organisationsstruktur hatte nicht nur zum Untergang des einstigen römischen Weltreiches beigetragen. Sie entspricht dem sogenannten „Herr im Hause“-Prinzip: Der Hausherr bzw. der Hausbesitzer oder ein anderes „Familienoberhaupt“ kann weitgehend gemäß eigenen persönlichen Wertvorstellungen sowie eigenem Ermessen, gegebenenfalls auch nach Lust und Laune bestimmen, was in seinem Territorium ge- und verboten ist, welche Strafen verhängt werden usw. Wozu das führen kann, hatte sich im Dritten Reich eindrucksvoll gezeigt. Um derartigem despotischem Machtmissbrauch wirkungsvoll vorzubeugen, war 1945 die Gründung der Organisation der Vereinten Nationen erfolgt sowie 1949 die Verabschiedung des deutschen Grundgesetzes. Damit sollte endgültig Abstand genommen werden von der mittelalterlichen *scholastischen Dogmatik*, die der traditionellen deutschen Staatsrechtslehre und dem Grundgesetzverständnis Peter Baduras und anderer Staatsrechtslehrer*innen in Zentraleuropa, auch der EU-Gesetzgebungspraktik, zugrunde liegt. Gemäß der *scholastischen* Denktradition entscheiden *Auslegungen der Hebräischen Bibel* darüber, wie der Staat und alles in ihm zu definieren, zu verstehen und praktisch zu gestalten sind: Staat und Gesellschaft werden hier als von *biblisch-juristischen Traditionen* begründete Gegebenheiten dargestellt. Die theologiegebundene Philosophie bestimmt bis in die heutige Zeit die Politik, die Gesetzgebung, die Ethik sowie das Rechts-, Bildungs- und Gesundheitswesen in vielen Ländern mit. Vgl. hierzu Joseph Aloisius Ratzinger: Die Aktualität der Scholastik. Regensburg 1975. (Papst Benedikt XVI)

Siehe die Reaktion darauf von Kurt Meier: Raus aus der kirchlichen Matrix. Rituale, Sakramente, Verträge. In: *raum&zeit*, 209/2017, S. 92-97. www.unchurch-now.com

Thomas Kahl: Die Bedeutung der Menschenrechte aus der Sicht der Vereinten Nationen und des Grundgesetzes. Dringend erforderlich ist eine angemessene Menschenrechtsbildung. www.imge.info/extdownloads/DieBedeutungDerMenschenrechteAusDerSichtDerVereintenNationenUndDesGrundgesetzes.pdf

Zur aufgeklärt-demokratischen Position der Vereinten Nationen siehe Thomas Kahl: Staatsrecht und Grundgesetz. Freiheit/Souveränität ist die Fähigkeit, eigenes Potential ungehindert zugunsten des Allgemeinwohls einsetzen zu können. Eine Stellungnahme zu Karl Albrecht Schachtschneider: „Die Souveränität Deutschlands“ Kopp 2012. www.imge.info/extdownloads/StaatsrechtUndGrundgesetz.pdf

²² Herzogs historische Rede im Wortlaut. „Durch Deutschland muss ein Ruck gehen“.

www.spiegel.de/politik/deutschland/roman-herzog-die-ruck-rede-im-wortlaut-a-1129316.htm

Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017.

²³ Thomas Kahl: Es gibt verschiedene Formen rechtlichen Vorgehens: konstruktive und kriminell-destruktive. Zur Orientierung verhilft die ethisch-moralische Stufentheorie von Lawrence Kohlberg.

www.imge.info/extdownloads/EsGibtVerschiedeneFormenRechtlichenVorgehens.pdf

Thomas Kahl: Die Ursachen des Grundgesetzes. Informationen zum Verständnis der deutschen Verfassungsordnung. www.imge.info/extdownloads/Die-Ursachen-des-Grundgesetzes.pdf

²⁴ Auf diesem antiken Hintergrund lässt sich die Menschheitsgeschichte als Kriegsgeschichte auffassen, als ständige Aneinanderreihung von aufstrebenden, zunächst siegreichen, Mächten, die einen Höhepunkt erreichen und danach der Dekadenz anheimfallen, deshalb von anderen besiegt werden. Sich in kriegerischen Auseinandersetzungen zu befinden, erscheint hier als Normalzustand des menschlichen Lebens. Friedenszeiten dienen als Pausen lediglich der Erholung von vergangenen Strapazen und der Vorbereitung auf die nächsten Auseinandersetzungen. Siehe dazu Oswald Spengler: *Der Untergang des Abendlandes: Umriss einer Morphologie der Weltgeschichte*. 1918/1922. Anaconda Verlag Köln 2017. Seine Sicht auf die Welt schien dem damaligen Zeitgeist zu entsprechen. Etwas später (1930) erschien ein ähnlich pessimistisches Buch von Sigmund Freud unter dem Titel „Das Unbehagen in der Kultur“ https://de.wikipedia.org/wiki/Das_Unbehagen_in_der_Kultur

Aktualisierte Varianten dieser Weltsicht erreichen gegenwärtig Bestsellerauflagen, etwa die des international gefeierten israelischen „Universalhistorikers“ Yuval Noah Harari: *Eine kurze Geschichte der Menschheit*. Pantheon 2015 (32. Aufl.). Aus seiner Sicht steht das Ende von *Homo sapiens* bevor, also viel mehr als nur der Untergang des Abendlandes. Es lässt sich schwer erkennen, inwiefern ihn konstruktive Erlösungsmöglichkeiten interessieren, die aus dem Algorithmus der Zerstörung herausführen könn(t)en. Üblicherweise beschreiben Historiker Abläufe. Aktiv zu Problemlösungen beizutragen, gehört nicht zu ihrem Job. Merkwürdig ist, dass Harari außer Acht lässt und mithin nicht beschreibt, was Jesus von Nazareth und die Vereinten Nationen im Hinblick auf Problemlösungen anbieten. Damit erscheint er als ein untätiger Bürger, der unangenehmen Auseinandersetzungen mit den Regierungsinstanzen des Staates Israel aus dem Weg zu gehen weiß.

²⁵ Konkrete Anregungen dazu enthalten zum Beispiel die Weltbestseller „*Wie man Freunde gewinnt: Die Kunst, beliebt und einflussreich zu werden*“ und „*Sorge dich nicht – lebe!*“ des US-amerikanischen Kommunikations- und Motivationstrainers Dale Carnegie (1888-1955). Darin bezog er sich nicht ausdrücklich auf die Menschenrechte.

Thomas Kahl: Wer die Menschenrechtsordnung kennt und verstanden hat, der liebt sie. In: Thomas Kahl: *Der Schutz des Lebens auf der Erde. Die freiheitlich-demokratische globale Rechtsordnung verhilft zu weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit*. Kapitel 9

www.imge.info/extdownloads/DerSchutzDesLebensAufDerErde.pdf

²⁶ Thomas Kahl: Freuen wir uns auf die eleganteste Revolution aller Zeiten! Die Grundrechte enthalten die Weltformel für Frieden, Gerechtigkeit und Gesundheit.

www.imge.info/extdownloads/FreuenWirUnsAufDieElegantesteRevolutionAllerZeiten.pdf

²⁷ Thomas Kahl: *Demokratisch* kann nur sein, was das Allgemeinwohl *nachhaltig* unterstützt. Modernes Knowhow macht es leicht, optimal für Gerechtigkeit zu sorgen.

www.imge.info/extdownloads/DemokratischKannNurSeinWasDasAllgemeinwohlUnterstuetzt.pdf

Thomas Kahl: 70 Jahre Grundgesetz. Von Bemühungen, in Deutschland mehr Demokratie zu wagen.

www.imge.info/extdownloads/70JahreGrundgesetz.pdf

Thomas Kahl: Die Menschenrechte als Basis der globalen Rechtsordnung. Ein Beitrag zur rechtswissenschaftlichen Systematik und zu praktischem Handeln zu Gunsten menschenwürdigen Lebens. (Der Text ist in der Vorbereitung zur Veröffentlichung.)

²⁸ Ernst-Wolfgang Böckenförde (SPD) behauptete als Staatsrechtler und ehemaliger Richter am Bundesverfassungsgericht weitgehend unwidersprochen, dass *dem Freiheitskonzept der Aufklärung eine positive Sozialidee fehle*: „Die Grenze der Aufklärung zeigt sich in der Frage nach dem Wohin der Freiheit. Die Aufklärung formuliert, über die Freiheit hinaus, keine positive Sozialidee. [...] Die Ausübung der so bestimmten Freiheit ist Sache der Autonomie des Subjekts, wird der individuellen Moralität überantwortet und damit, rechtlich gesehen, auch zur Beliebigkeit freigesetzt.“ Ernst-Wolfgang Böckenförde: *Fundamente der Freiheit*. In Erwin Teufel (Hg.): *Was hält die moderne Gesellschaft zusammen?* edition suhrkamp 1996, S. 90

Anscheinend waren Böckenförde wesentliche Tatsachen nicht bekannt, so etwa, dass – gemäß der Aufklärung – alle Menschen einander *im Geiste der Brüderlichkeit* begegnen sollen: Die Parole *Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit* (französisch *Liberté, Égalité, Fraternité*) ist der Wahlspruch der heutigen Französischen Republik und der Republik Haiti. Er fußt auf den Losungen der Französischen Revolution 1789

https://de.wikipedia.org/wiki/Freiheit,_Gleichheit,_Brüderlichkeit

Die Forderung nach „Brüderlichkeit“ geht insbesondere auf die Lehren des Jesus von Nazareth zurück. Auf der Basis seiner Ignoranz formulierte Böckenförde eine Behauptung, die als „Böckenförde-Diktum“ bekannt wurde.

„Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann.“

<https://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%B6ckenf%C3%B6rde-Diktum> Diese Behauptung wird von deutschen Staatsrechtler*innen und Politiker*innen bis heute noch weitgehend unwidersprochen als überzeugend empfunden. Außer Acht gelassen wird dabei, dass in Deutschland die gesamte Bildung unter der Aufsicht des Staates steht. Die Voraussetzungen, von denen „der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt“, können und sollen selbstverständlich von der staatsbürgerlichen (politischen und rechtskundlichen) sowie der religiös-weltanschaulich-ethischen Bildung garantiert werden. Siehe dazu auch Fußnote 10.

²⁹ Theodor Maunz, Günter Dürig (Hrsg.): *Grundgesetz. Kommentar, Loseblattsammlung seit 1958*, Verlag C.H. Beck, München.

Philip Kunig: Art. 2. Persönlichkeit, Leben, körperliche Unversehrtheit, Freiheit In: von Münch / Kunig: Grundgesetz-Kommentar Band 1, 6., neubearbeitete Auflage 2012. C.H. Beck München 2012. S. 146

Andreas Fisahn, Martin Kutscha: Verfassungsrecht konkret. Die Grundrechte. Berliner Wissenschaftsverlag 2011 (2. Aufl.), S. 23 ff.

https://de.wikipedia.org/wiki/Artikel_2_des_Grundgesetzes_für_die_Bundesrepublik_Deutschland

https://de.wikipedia.org/wiki/Allgemeine_Handlungsfreiheit

www.grundrechtenschutz.de/gg/freie-entfaltung-der-personlichkeit-258

³⁰ Ein Handeln wird aus juristischer Sicht so lange als „in Ordnung“ bzw. als „nicht zu beanstanden“ angesehen, wie nicht (1.) eine oder mehrere Personen diesem Handeln gegenüber eigene Rechte *mit juristischen Mitteln* geltend machen und so lange nicht (2.) die Berechtigung der Klage *gerichtlich* bestätigt wird über eine Zurechtweisung oder Verurteilung des oder der Angeklagten.

Die Chance, sein Recht zu bekommen bzw. zu schützen und zu wahren, wird damit abhängig

(1.) von dem Willen und der Bereitschaft, beständig den Rechtsweg in Anspruch zu nehmen,

(2.) von dem finanziellen Vermögen, die hierbei anfallenden Kosten zu tragen und

(3.) von dem Ausmaß erhaltener praktischer Unterstützung durch hinreichend leistungsfähige Gerichte und Richter*innen.

Was für das Bundesverfassungsgericht gilt, gilt auch für die europäischen Gerichte im Bezug auf Menschenrechtsfragen. Zu deren Vorgehen ist eine Äußerung des ehemaligen Präsidenten des Bundesverfassungsgerichtes, Roman Herzog, bezeichnend: „Solche weitgefassten Prinzipien funktionieren dann nicht, wenn sie in jedem einzelnen Fall erst vor Gericht eingeklagt werden müssen und das zuständige Gericht, hier also der Europäische Gerichtshof, zu ihrer Durchsetzung auch keine große Lust verspürt.“ Roman Herzog: „Europa neu erfinden – Vom Überstaat zur Bürgerdemokratie“ Siedler Verlag 2014, S. 135 f. Roman Herzog bezog sich hier ausdrücklich auf das *Subsidiaritätsprinzip*. Seine Aussage gilt selbstverständlich auch für die Inhalte von Artikel 2 GG und aller weiteren Menschen- und Grundrechte. Denn diese thematisieren lediglich Teilaspekte dessen, was das Subsidiaritätsprinzip umfasst.

³¹ Thomas Kahl: Thomas Kahl: Wir brauchen menschenwürdige Handlungskorrekturen. Das Menschen- und Grundrecht auf freiheitliche Sozialisierung.

www.imge.info/extdownloads/Menschenwuerdige-Formen-der-Handlungskorrektur.pdf

³² Thomas Kahl: Wir brauchen dringend das Schulfach „Benehmen“. Eine Stellungnahme zur Absicht der deutschen Bildungsministerin, „Alltagswissen“ als Fach einzuführen.

www.imge.info/extdownloads/WirBrauchenDringendDasSchulfachBenehmen.pdf

Thomas Kahl: Es gibt verschiedene Formen rechtlichen Vorgehens: konstruktive und kriminell-destruktive. Zur Orientierung verhilft die ethisch-moralische Stufentheorie von Lawrence Kohlberg.

www.imge.info/extdownloads/EsGibtVerschiedeneFormenRechtlichenVorgehens.pdf

Stufen der Selbst-Entwicklung

<http://www.cook-greuter.com/Stufen%20der%20Selbst-Entwicklung%2010.06.08%20-%20A4-2.pdf>

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ich-Entwicklung>

Die 9 Stufen persönlicher Entwicklung

<https://mymonk.de/9-stufen-entwicklung/><https://mymonk.de/9-stufen-entwicklung/>

Thomas Kahl: Workshop zum Thema „Menschenrechte“.

www.imge.info/extdownloads/WorkshopZumThemaMenschenrechte.pdf

Thomas Kahl: Orientierungshilfen zum menschlichen Umgang miteinander. Was ergibt sich angesichts des Grundgesetz-Gebotes „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ (Art. 1 (1) GG)?

www.imge.info/extdownloads/OrientierungshilfenZumMenschlichenUmgangMiteinander.pdf

Thomas Kahl: Barbarei - Kultur – Recht. Orientierungshilfen, um die Entwicklungsgeschichte der Menschheit zu verstehen und aktiv zu unterstützen. <https://youtu.be/EBH2JxcAAxc> sowie www.imge.info/extdownloads/BarbareiKulturRechtOrientierungshilfenZurEntwicklungsgeschichteDerMenschheit.pdf

Thomas Kahl: Das Grundrecht auf Religionsfreiheit als Fundament für interreligiösen Dialog. Fünf Orientierungshilfen, die gutes Zusammenleben erleichtern.

www.imge.info/extdownloads/DasGrundrechtAufReligionsfreiheitAlsFundamentFuerInterreligioesenDialog.pdf

www.youtube.com/watch?v=n2d3QBhSlrA

Thomas Kahl: Kunst und Toleranz. Wie gehen wir mit aktuellen Gegebenheiten und Herausforderungen um?

<https://youtu.be/j8zxx1B00Ak>

Thomas Kahl: Die Kunst, menschliche Stärken und Schwächen zu kultivieren. Der Weg vom kriegerischen Helldentum zum weltweiten Frieden. <https://youtu.be/SeMmPZURR28>

www.imge.info/extdownloads/DieKunstMenschlicheStaerkenUndSchwaechenZuKultivieren.pdf

³³ <https://de.wikipedia.org/wiki/Ehrenmord>

Zu diesem Rechtsprinzip entstand die Diagnose „Gotteskomplex“: Bei etlichen politischen, juristischen, wirtschaftlichen und pädagogischen Amtsinhaber*innen meinte der deutsche Arzt und Psychotherapeut Horst-Eberhard Richter (1923-2011), eine *behandlungsbedürftige psychisch-geistige Störung* (Krankheit) feststellen zu

können. Um diese zu beschreiben, formulierte er die Diagnose „Gotteskomplex“. Diese Bezeichnung wählte er, weil in der biblischen Schöpfungsgeschichte von der *Gottebenbildlichkeit* des Menschen die Rede ist. Das hatte Amtsinhaber*innen zu der Annahme verleitet, sie seien von Gott in Positionen und Ämter berufen worden, um an seiner Stelle auf der Erde praktisch zu handeln. Beispielhaft dafür war „Konstantin *aus Gottes Gnaden* Kaiser der Römer“ (306-337) gewesen. Horst-Eberhard Richter: Der Gotteskomplex. 1979. Neuauflage Psychosozial-Verlag 2005. Ganz im Sinne der Vereinten Nationen gehörte Horst-Eberhard Richter zu den herausragenden Vertretern der Friedensbewegung in Deutschland. Horst Eberhard Richter: Die seelische Krankheit Friedlosigkeit ist heilbar. Psychosozial Verlag 2008. https://de.wikipedia.org/wiki/Horst-Eberhard_Richter

³⁴ Unabhängigkeitsreferendum in Katalonien 2017

https://de.wikipedia.org/wiki/Unabhängigkeitsreferendum_in_Katalonien_2017

https://de.wikipedia.org/wiki/Carles_Puigdemont

³⁵ Was hier „Sache“ ist, brachte der Friedenspolitiker Egon Bahr (SPD) auf den Punkt: „In der internationalen Politik geht es nie um Demokratie oder Menschenrechte. Es geht um die Interessen von Staaten. Merken Sie sich das, egal, was man Ihnen im Geschichtsunterricht erzählt.“ www.rnz.de/nachrichten/heidelberg_artikel,-Egon-Bahr-schockt-die-Schueler-Es-kann-Krieg-geben-aid,18921.html (04.12.2013)

³⁶ Thomas Kahl: Konzepte der Rechtsstaatlichkeit: Despotismus und rule of law. In Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017. S. 235 ff.

Thomas Kahl: Es gibt verschiedene Formen rechtlichen Vorgehens: konstruktive und kriminell-destruktive. Zur Orientierung verhilft die ethisch-moralische Stufentheorie von Lawrence Kohlberg.

www.imge.info/extdownloads/EsGibtVerschiedeneFormenRechtlichenVorgehens.pdf

³⁷ Wissenschaftsrat: Perspektiven der Rechtswissenschaft in Deutschland. Situation, Analysen, Empfehlungen. Hamburg 2012, S. 25 f., S. 29 www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2558-12.pdf

³⁸ Thomas Kahl: Wie rechtsstaatlicher Umgang mit erfolgtem Unrecht gelingt. Eine Stellungnahme zur Bedeutung des Grundgesetzes und der Menschenwürde anlässlich der ARD-Sendung „hart aber fair“: „Terror – Ihr Urteil“ vom 17. Oktober 2016.

www.imge.info/extdownloads/WieRechtsstaatlicherUmgangMitErfolgtemUnrechtGelingt.pdf

Die „hart aber fair“-Sendung „Reichen-Rabatt und diskrete Deals – wie gerecht ist die Justiz?“ erfolgte am 20.4.2015 mit dem ehemaligen Bundessozial- und -arbeitsminister Norbert Blüm (CDU). Er hatte 2014 ein Buch mit dem Titel: „Einspruch! Wider die Willkür an deutschen Gerichten“ veröffentlicht.

Anlässlich der Empfehlungen des Wissenschaftsrats zu den Erfordernissen der juristischen Bildung (2012) wurde im Juni 2014 Ute Mager als damalige Dekanin der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg von der Wochenzeitung DIE ZEIT befragt: „Muss Jura moderner werden? In dieser Befragung wurde in keiner Weise erkennbar, dass ihr bekannt ist, was es mit der modernen Rechtswissenschaft auf sich hat. In Deutschland scheinen die mit dem Öffentlichen Recht befassten Jurist*innen die aktuellen Entwicklungen im internationalen Rechtswesen weitgehend zu ignorieren. Muss Jura moderner werden? DIE ZEIT N° 23/2014, 15. Juni 2014 www.zeit.de/2014/23/jura-studium-reform Von einer Juristendebatte dazu an der Universität Münster berichtete die FAZ im Februar 2015: www.juwiss.de/7-2015/ Auch diese Debatte ging am Wesentlichen vorbei:

Das Konzept der Menschen- und Grundrechte wird von etlichen Jurist*innen in Deutschland sowie in anderen Staaten offensichtlich nicht als ein auf Naturgegebenheiten beruhendes Konzept verstanden, sondern als etwas Ideell-Idealistisches, also als ein Fantasiegebilde bzw. realitätsfernes Gedankenkonstrukt, von dem recht problem- und folgenlos Abstriche möglich seien. Anders ist nicht zu verstehen, wie angenommen werden kann, dass sich sogar gravierende Menschen- und Grundrechtseinschränkungen und -verletzungen sachlich rechtfertigen lassen. Siehe hierzu Heiner Bielefeldt: Menschenwürde und Folterverbot. Eine Auseinandersetzung mit den jüngsten Vorstößen zur Aufweichung des Folterverbots. Deutsches Institut für Menschenrechte, Essay No. 6, Berlin 2007 https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/uploads/tx_commerce/essay_no_6_menschenwuerde_und_folterverbot.pdf

Thomas Kahl: Initiativen zur Unterstützung der globalen Rechtsordnung der Vereinten Nationen. Vortrag anlässlich der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) e.V. in Stuttgart am 15. Oktober 2017 <https://youtu.be/0aswL5B2l-w>

Ein Lehrangebot zur *Globalen Rechtsordnung* gibt es in Deutschland seit Herbst 2017 www.globale-ordnung.de

³⁹ Carl Friedrich von Weizsäcker: Der bedrohte Friede – heute. Hanser, München 1994

Ulrich Bartosch: Weltinnenpolitik: Zur Theorie des Friedens von Carl Friedrich von Weizsäcker. (Beiträge zur Politischen Wissenschaft) Duncker & Humblot (1995)

⁴⁰ Jan Plamper: Das neue Wir. Warum Migration dazugehört. Eine andere Geschichte der Deutschen. S. Fischer Verlag 2019

⁴¹ Allzu oft wird außer Acht gelassen, dass es innerhalb jeder Religion bzw. Weltanschauung, ebenso wie in jeder politischen Partei, auch beim Vergleich „deutscher“ Familien untereinander, ein breites Spektrum unterschiedlicher Positionen bzw. Subkulturen gibt, in denen es grundgesetzkonform oder auch verfassungswidrig zugehen kann. Auch zu dem, was „deutsch“ ist und bedeutet, existieren unterschiedliche Auffassungen. „Deutschland“ ist

seit der Gründung des „Deutschen Reiches“ ein *Vielvölkerstaat*: Unter „Deutschen“ gibt es sowohl Reichsbürger als auch Weltbürger, Europäer, Germanen, Kelten, Hamburger, Rheinländer, Sachsen, Preußen, Bayern, usw., mithin *Pluralismus* bzw. *Multikulti*.

⁴² Die Beschränktheit der „Herr-im-Hause“-Wertorientierung ließ der US-amerikanische Schriftsteller (und Pilot) Richard Bach in seinem Roman *Die Möwe Jonathan* (Originaltitel: *Jonathan Livingston Seagull*) aus dem Jahr 1970 offensichtlich werden. https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Möwe_Jonathan Siehe ferner sein Buch: *Brücke über die Zeit* (*The Bridge Across Forever*). Ullstein, Berlin/Frankfurt/Wien 1984.

⁴³ Das Bemühen, die gerade vorhandene *eigene* Kultur nicht gefährden und sich erhalten zu wollen, gehört zum üblichen Programm von politischen Parteien, die sich als „konservativ“ darstellen. Vorgeblich wird damit Verlustängsten der Bevölkerung entgegengewirkt und der Eindruck erweckt, es werde für „Sicherheit“ gesorgt. Die Öffentlichkeit wird *nicht* ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, dass diese Ausrichtung zwangsläufig mit sich bringt, dass keine Reformmaßnahmen angestrebt werden und in Gang kommen (sollen), die *kulturelle* Verbesserungen zur Folge haben könn(t)en. In Westdeutschland war die CDU/CSU im Wahlkampf 1957 mit dem Slogan „Keine Experimente“ erfolgreich: Sie gewann damit die absolute Mehrheit.

https://de.wikipedia.org/wiki/Keine_Experimente
www.welt.de/incoming/article145518864/Keine-Experimente.html

„Dieses Beispiel zeigt, dass Kulturkämpfe innerhalb eines Staates vorkommen, etwa dann, wenn politische Parteien unterschiedliche Akzente bei Kultivierungsmaßnahmen setzen. So treten Parteien zum Beispiel ein

- für die Beibehaltung der bisherigen Herrschafts- und Machtverhältnisse, also für die Kultivierung des status quo,
- für in erster Linie materiell-finanzielle Verbesserungen (Ludwig Erhard: *Wohlstand für Alle*. Econ-Verlag Düsseldorf 1957 [https://de.wikipedia.org/wiki/Wohlstand_für_Alle_\(Buch\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wohlstand_für_Alle_(Buch))), wobei *materielle* Werte an oberster Stelle stehen und nicht die Förderung des emotionalen und des sozialen Wohlbefindens der Menschen in ihren Lebensräumen,
- anstelle für die verfassungsmäßig vorgeschriebene Allgemeinwohlorientierung, die einzig und allein allen Menschen Sicherheit und Wohlstand gewährleisten kann, für einen sogenannten „Sozialstaat“, wobei behauptet wird, Menschen zufriedenzustellen zu können, indem sich staatliche Instanzen vermeintlich dadurch als „sozial“ (wohlwollend) zeigen, dass sie diktatorisch finanzielle Kostenregelungen für Jedes und Alles vorschreiben, insbesondere für „Versicherungen“ und „Versorgungen“. Damit geht staatspolitische Entmündigung und Enteignung der Bürger einher: ihre Auslieferung an die sich anbietenden Versicherungs- und Versorgungsunternehmen, an deren Profitinteressen und oft zweifelhaften Organisations-, Fach- und Sachkompetenzen.
- für vorsätzliche, gezielte Verschlechterungen allgemeiner Lebensbedingungen, was natürlich nach außen hin zweckmäßigerweise ganz anders (nämlich gegenteilig) dargestellt (vermarktet) wird. Eintretende Verschlechterungen liegen im Interesse von Parteien, Gewerkschaften, sozialen, religiösen, medizinischen, pflegerischen, humanitären, juristischen, wirtschaftlichen und anderen Institutionen. Sie verhelfen diesen dazu, von der Bevölkerung als wichtig und notwendig (unverzichtbar) angesehen zu werden.

Um die Notwendigkeit ihrer Existenz bzw. ihre Existenzberechtigung und ihre Wichtigkeit herauszustellen, unterliegen Institutionen der Versuchung, Menschen in Abhängigkeit von sich zu bringen, während ihre eigentliche Aufgabe und Verpflichtung darin bestehen müsste, Menschen bestmöglich zu stärken, damit sie gut für sich selbst und für das Allgemeinwohl sorgen können. Je erfolgreicher Einrichtungen zum Allgemeinwohl, also zur Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgabe, beitragen, umso mehr geraten sie in die Gefahr, in den Augen der Bevölkerung *entbehrlich* zu erscheinen. Das ist so, weil – entsprechend dem Subsidiaritätsprinzip – die Aufgabe *aller* Einrichtungen darin besteht, sich entbehrlich zu machen, indem sie andere befähigen. Auch die Aufgabe von Lehrenden, Psychotherapeuten und Ärzten besteht darin, so für andere zu sorgen, dass diese sie nach einiger Zeit der Unterstützung nicht mehr beanspruchen müssen. Folglich können Parteien, die sich besonders kompetent dem Allgemeinwohl widmen, nicht mit guten Wahlergebnissen rechnen: Sie schaffen es selten, über die 5%-Hürde zu kommen.“ Zitiert aus: Thomas Kahl: *Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen*. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017, S. 206 f.

Manipulierende politische und wirtschaftliche Propaganda (Marketing) beruht immer wieder darauf, die Bevölkerung auf positiv Dargestelltes, vermeintlich Vorteilhaftes, hinzuweisen und deren Zustimmung dazu erreichen zu wollen, aber dessen Schattenseiten – die damit natürlicherweise *auch* einher gehenden negativen Auswirkungen (Nebenwirkungen) – möglichst nicht öffentlich erkennbar werden zu lassen. Werden diese von Bevölkerungsmitgliedern betont, so wird üblicherweise deren Bedeutsamkeit abgestritten, oft als *nicht zweifelsfrei beweisbar* hingestellt.

Dieser politisch-wirtschaftlichen Strategie widmete sich der Soziologe Herbert Marcuse: *Der eindimensionale Mensch. Studien zur Ideologie der fortgeschrittenen Industriegesellschaft*. Luchterhand, Neuwied 1967. Marcuse gehörte, neben Theodor W. Adorno und Max Horkheimer, zu den aus Deutschland in die USA emigrierten Juden, die – im Sinne der Ausrichtung der Vereinten Nationen – als Sozialwissenschaftler öffentlichkeitswirksam die 1968er Studenten- und Schülerrevolten in den USA und in Europa initiiert und unterstützt hatten.

https://de.wikipedia.org/wiki/Herbert_Marcuse

https://de.wikipedia.org/wiki/Theodor_W._Adorno

https://de.wikipedia.org/wiki/Max_Horkheimer

⁴⁴ Thomas Kahl: Bewusstes Leben in Partner-Beziehungen - Heilung der Gefühle im Miteinander. Beziehungskonflikte, Streit, Sprachlosigkeit: Hintergründe und Lösungsmöglichkeiten.

www.imge.info/extdownloads/V2_Beziehungskonflikte_Streit.pdf

Siehe hierzu ferner: Die kleinen Leute von Swabedoo. Partisch + Röhling 1986.

www.sagen.at/texte/maerchen/maerchenbeitraege/swabedoo.html

⁴⁵ Zur *Ökologie* siehe: Papst Franziskus: Macht Euch der Erde untertan!

www.sonnenseite.com/de/franz-alt/kommentare-interviews/papst-franziskus-macht-euch-der-erde-untertan.html

⁴⁶ Thomas Kahl: Mit den Herausforderungen der Globalisierung konstruktiv umgehen. Eine Initiative zur Unterstützung der globalen Rechtsordnung der Vereinten Nationen.

www.imge.info/extdownloads/MitDenHerausforderungenDerGlobalisierungKonstruktivUmgehen.pdf

Thomas Kahl: Initiativen zur Unterstützung der globalen Rechtsordnung der Vereinten Nationen. Vortrag anlässlich der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) e.V. in Stuttgart am 15. Oktober 2017 <https://youtu.be/0aswL5B2l-w>

⁴⁷ Johann Wolfgang von Goethe: Faust: Eine Tragödie - Kapitel 4

<https://gutenberg.spiegel.de/buch/faust-eine-tragodie-3664/4>

⁴⁸ Thomas Kahl: Unzufriedenheit und Überforderung als Krankheitsursachen. Einleitungsvortrag zur Vorlesungsreihe „Psychosomatik“ www.youtube.com/watch?v=BIKMkvxMXoc

⁴⁹ http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Roman-Herzog/Reden/1997/04/19970426_Rede.html

⁵⁰ Wilhelm Hennis: Deutschland ist mehr als ein Standort. Parteienherrschaft, Bürokratisierung, Missbrauch des Föderalismus: Der politische Stillstand hat nicht nur ökonomische Ursachen. In: DIE ZEIT Nr. 50, 5.12.1997, S. 6-7. https://www.zeit.de/1997/50/Deutschland_ist_mehr_als_ein_Standort

⁵¹ Artikel 38 GG lautet: „(1) Die Abgeordneten des Deutschen Bundestages werden in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt. Sie sind Vertreter des ganzen Volkes, an Aufträge und Weisungen nicht gebunden und nur ihrem Gewissen unterworfen. (2) Wahlberechtigt ist, wer das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat; wählbar ist, wer das Alter erreicht hat, mit dem die Volljährigkeit eintritt. (3) Das Nähere bestimmt ein Bundesgesetz.“

⁵² Siehe die Fußnoten 19 und 20.

⁵³ Lateinisch für *teile/trenne und herrsche* https://de.wikipedia.org/wiki/Divide_et_impera

⁵⁴ Besonders bekannt wurde diese Strategie als Vorgehen des römischen Feldherrn und Kaisers Gaius Julius Caesar im Gallischen Krieg 58 bis 51/50 v. Chr. über seine Schrift „De bello Gallico“

https://de.wikipedia.org/wiki/De_bello_Gallico

⁵⁵ Um was es hier *im Kern* geht, das lässt sich eindrucksvoll, konkret und leicht nachvollziehbar durch eine kurze Geschichte verdeutlichen:

„Ein Anthropologe bot Kindern eines afrikanischen Stammes ein neues Spiel an. Er stellte einen Korb voller Obst in die Nähe eines entfernten Baumes und sagte zu ihnen: „Wer zuerst dort ist, gewinnt die süßen Früchte.“ Als er ihnen das Startsignal gegeben hatte, nahmen sie sich gegenseitig an den Händen und liefen so gemeinsam zum Baum. Dort angekommen, setzten sie sich auf den Boden und genossen ihre Leckereien zusammen. Als der Lehrer sie fragte, weshalb sie so gelaufen seien, wo doch jeder die Chance hatte, die Früchte für sich selbst zu gewinnen, antworteten sie: „Ubuntu“, (das bedeutet) „ICH bin, weil WIR sind“ und erklärten dazu: „Wie könnte einer von uns froh sein, wenn all die anderen traurig sind?“

Diese Geschichte wurde gefunden in: Köbis Glückspost Nr. 11, Dezember 2014, S. 3 www.koebimeile.ch, ferner auf <https://netzfrauen.org/2013/12/25/die-u-b-u-n-t-u-geschichte/>

– Ubuntu bedeutet in der Xhosa-Kultur: „Ich bin, weil du bist, und ich kann nur sein, wenn du bist.“

„Das Wort *Ubuntu* stammt aus einer afrikanischen Sprache und bedeutet „Menschlichkeit gegenüber Anderen“. Es ist „der Glaube an etwas Universelles, das die gesamte Menschheit verbindet“.

Desmond Tutu beschreibt Ubuntu so: „*Ein Mensch mit Ubuntu ist für Andere offen und zugänglich. Er bestätigt Andere und fühlt sich nicht bedroht, wenn jemand gut und fähig ist, denn er oder sie hat ein stabiles Selbstwertgefühl, das in der Zugehörigkeit zu einem größeren Ganzen verankert ist.*“ Desmond Tutu: No Future Without Forgiveness“ („Keine Zukunft ohne Vergebung“) London: Rider, 1999.

https://wiki.ubuntuusers.de/Was_ist_Ubuntu/

Diese Kinder treten ebenso wie Desmond Tutu, der brasilianische Freiheitstheologe Leonardo Boff, Papst Franziskus, der Dalai Lama, die Organisationen der Vereinten Nationen und viele andere, für das *naturrechtliche Wertesystem* ein, das auf den Zehn Geboten sowie dem Gerechtigkeitsverständnis beruht, das Jesus von Nazareth über sein Handeln verbreitet hatte.

⁵⁶ Thomas Kahl: Ein Plädoyer für die Rehabilitation von Medizinnobelpreisträger Tim Hunt. Seine Verurteilung und Amtsenthebung sind rechtsstaatlich nicht gerechtfertigt.

www.imge.info/extdownloads/EinPlaedoyerFuerDieRehabilitationVonMedizinnobelpreistraegerTimHunt.pdf

Thomas Kahl: Mord gelingt per Mausclick. Ein Essay zur Pädagogik, zum Selbstschutz und zur inneren Sicherheit im Internetzeitalter. www.imge.info/extdownloads/MordGelingtPerMausclick.pdf

⁵⁷ Carl Friedrich von Weizsäcker: Die Einheit der Natur. München 1971

⁵⁸ Werner Heisenberg: Der Teil und das Ganze. Gespräche im Umkreis der Atomphysik. Piper, München 1969

⁵⁹ Siehe Fußnote 20.

⁶⁰ Dazu gehörte die Teilung der Bevölkerung Deutschlands, Koreas und Vietnams.

⁶¹ Thomas Kahl: Initiativen des Hamburger UNESCO-Instituts zur Förderung menschenwürdiger demokratischer Vorgehensweisen. www.imge.info/extdownloads/InitiativenDesHamburgerUNESCOInstituts.pdf

Ulf Preuss-Lausitz: Schritte zur inklusiven Schule. Vorschläge zur Umsetzung der UN-BRK. In: D. Bognar, B. Maring (Hrsg.): Inklusion an Schulen. Praxishandbuch zur Umsetzung mit Anleitungen. (S. 40–45). Köln: Carl Link/Wolters Kluver Verlag 2014. Ulf Preuss-Lausitz ist Mitgründer und -sprecher des Arbeitskreises «Gemeinsam für inklusive Bildung Berlin» sowie Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Instituts für Schulqualität in Berlin und Brandenburg, im Berliner Fachbeirat Inklusion und im Expertenkreis «Inklusive Bildung» der Deutschen UNESCO-Kommission.

⁶¹ Peter Fürstenau: Neuere Entwicklungen der Bürokratieforschung und das Schulwesen. Ein organisations-soziologischer Beitrag. In: Zur Theorie der Schule, PZ-Veröffentlichungen. Beltz Weinheim 1969, S. 47-66

Thomas Kahl: Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zwischen dem Anspruch des Grundgesetzes und der Wirklichkeit. Eine entwicklungsgeschichtliche Betrachtung mit Hinweisen zur Auftragsbewältigung. www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf

⁶² Peter R. Hofstätter: Einführung in die Sozialpsychologie. Kröner, Stuttgart 1966.

Peter R. Hofstätter: Gruppendynamik. Kritik der Massenpsychologie. Rowohlt, Hamburg 1971

⁶³ C. W. Gordon: The Social System of the High School: A study in the sociology of adolescence. New York: Glencoe 1957 und C. W. Gordon: Die Schulklasse als ein soziales System. In: Peter Heintz (Hg.): Soziologie der Schule., Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Köln/Opladen (8. Aufl.) 1970.

Jürgen Friedrichs: Methoden empirischer Sozialforschung. VS Verlag für Sozialwissenschaften. 14. Aufl., 2006

Karl-Dieter Opp: Methodologie der Sozialwissenschaften. Einführung in Probleme ihrer Theoriebildung und praktischen Anwendung. Springer Gabler 7. Aufl. 2013

⁶⁴ Dazu gehörte neben Kurt Lewin insbesondere der deutsche Arzt und Psychotherapeut Horst-Eberhard Richter (1923-2011). Er war einer der herausragenden Vertreter der Friedensbewegung in Deutschland.

https://de.wikipedia.org/wiki/Horst-Eberhard_Richter

⁶⁵ Siehe Fußnote 20.

Thomas Kahl: 70 Jahre Grundgesetz. Von Bemühungen, in Deutschland mehr Demokratie zu wagen.

www.imge.info/extdownloads/70JahreGrundgesetz.pdf

⁶⁶ Thomas Kahl: Die Ursachen des Grundgesetzes. Informationen zum Verständnis der deutschen Verfassungsordnung. www.imge.info/extdownloads/Die-Ursachen-des-Grundgesetzes.pdf

Thomas Kahl: Die Bedeutung der Menschenrechte aus der Sicht der Vereinten Nationen und des Grundgesetzes. Dringend erforderlich ist eine angemessene Menschenrechtsbildung. www.imge.info/extdownloads/DieBedeutungDerMenschenrechteAusDerSichtDerVereintenNationenUndDesGrundgesetzes.pdf

⁶⁷ Zu Harmoniebestrebungen siehe Thomas Kahl: Universelle Prinzipien verhelfen zu Allgemeinwohl, Frieden und Gerechtigkeit. Erfolg auf der Basis von Harmoniekonzepten. www.imge.info/extdownloads/UniversellePrinzipienVerhelfenZuAllgemeinwohlFriedenUndGerechtigkeit.pdf

⁶⁸ Die „divide et impera“-Strategie des Liebes- und Näheentzuges prägte die staatlich empfohlene „Kindererziehungspraxis“ im Dritten Reich: Johanna Haarer: Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind. Lehmanns, München 1934. Die Eigenarten und Auswirkungen dieser Strategie werden dargestellt von Sigrid Chamberlain: Adolf Hitler, die deutsche Mutter und ihr erstes Kind. Über zwei NS-Erziehungsbücher. Psychosozial-Verlag, Gießen 1997. Die Ereignisse während des Dritten Reiches führten über Generationen hinweg bis in die Gegenwart zu schwerwiegenden psychischen und leistungsbezogenen Beeinträchtigungen (Störungen) in der deutschen Bevölkerung. Dazu informiert Sabine Bode in mehreren Büchern.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Sabine_Bode_\(Journalistin,_1947\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Sabine_Bode_(Journalistin,_1947))

Zu den wissenschaftlichen Grundlagen siehe: <https://de.wikipedia.org/wiki/Bindungstheorie>

Gundula Göbel: Schrei nach Geborgenheit: Emotionale Begleitung bis in die Pubertät. Briefgestöber 2014.

Die Erkenntnisse zur Bindungstheorie führten staatlicherseits weder in der DDR noch in der Bundesrepublik Deutschland (West) zu erkennbar heilsame(re)n Vorgehensweisen in der vorschulischen und schulischen Betreuung und Förderung Heranwachsender. Der englische Schriftsteller George Orwell hatte 1948 in seinem politischen Roman „1984“ darauf aufmerksam gemacht, dass es nicht im Interesse politischer Machthaber*innen liegt, menschliche Liebes-, Nähe- und Solidaritätsbedürfnisse befriedigend zu unterstützen. Als „big brother“ sei die Staatsmacht vor allem an der Kontrolle und Steuerung der Bürger*innen im Interesse ihrer eigenen Ziele interessiert. Vor Orwell hatte der englische Schriftsteller Aldous Huxley 1932 in seinem Roman „Brave New World“ („Schöne neue Welt“) Vorgehensweisen dargestellt, die sich dazu besonders gut eignen – weil sie kaum erkennen lassen, womit Menschen wohin geleitet werden. Staatliche Herrschaftsinstanzen erliegen normalerweise der

Versuchung, sich selbst und anderen Menschen alles so einfach und so bequem wie möglich machen zu wollen, also *ökonomisch* vorzugehen. Darauf hatte Albert Einstein mit dem Hinweis reagiert: „Alles sollte so einfach wie möglich gemacht werden, aber nicht einfacher.“

Wenn Menschen verwaltungstechnisch „instrumentalisiert“ werden, können sich verheerende Folgen ergeben. Siehe hierzu Thomas Kahl: Im Hinblick auf die Menschenrechte ist das ethische Instrumentalisierungsverbot zu beachten. In: Thomas Kahl: Menschenrechte und Digitalisierung. In der digitalen Welt lässt für mehr Verantwortung sorgen. www.imge.info/extdownloads/Menschenrechte-und-Digitalisierung.pdf

⁶⁹ Thomas Kahl: Die Loverboy-Helfersyndrom-Strategie in der Politik und Wirtschaft. Ausgefeilte Psychotricks erleichtern den Missbrauch von Vertrauen und Macht
www.imge.info/extdownloads/DieLoverboyHelfersyndromStrategie.pdf

⁷⁰ Thomas Kahl: Burn-out oder Totalschaden? Die seelische Krankheit „Rivalität“ wirkt so verheerend wie früher Pest und Cholera www.imge.info/extdownloads/BurnoutOderTotalschaden.pdf

⁷¹ Thomas Kahl: Wo Rivalität vernichtet, können Rechts- und Bildungsmaßnahmen retten. Demokratische Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit als Basis globaler Zusammenarbeit (Global Governance).
www.imge.info/extdownloads/WoRivalitaetVernichtetKoennenRechtsUndBildungsmassnahmenRetten.pdf

Thomas Kahl: Psychologische Erkenntnisse sind grundlegend für eine ökologisch-achtsame soziale Weltmarkt-Wirtschaft. Die Achtung der Menschen- und Grundrechte unterstützt die wirtschaftliche Produktivkraft.
www.imge.info/extdownloads/DiePsychologieAlsGrundlageDerMarktwirtschaft.pdf

Thomas Kahl: Die Logik optimaler Kooperation (Global Governance). Das Konzept der Vereinten Nationen: Politik und Wirtschaft sorgen für optimale Lebensqualität.
www.imge.info/extdownloads/DieLogikOptimalerKooperation.pdf

Thomas Kahl: *Homo sapiens* entartete zu *Homo oeconomicus*. Ein Beitrag zum Verständnis unserer Lebensumstände und zum Allgemeinwohl.
www.imge.info/extdownloads/HomoSapiensEntarteteZuHomoOeconomicus.pdf

Thomas Kahl: Der Ausweg aus der Globalisierungs- und Finanzkrise: Wie sich der Missbrauch von Macht und Geld beenden lässt. Das Konzept der Vereinten Nationen zum *verantwortungsbewussten* Umgang mit Vermögen und Geld. www.imge.info/extdownloads/DerAuswegAusDerGlobalisierungskrise.pdf

⁷² Bojan Kustura: Der Ursprung des Bösen und der Algorithmus der Zerstörung: Geld, Wert und globalökonomische Implikationen für sozioökonomisches Handeln am Beispiel der Tiv. GRIN Verlag 2013.

Thomas Kahl: „Auschwitz“ sollte sich nie wiederholen. Wie menschenwürdiges Zusammenleben weltweit gelingt.
www.imge.info/extdownloads/AuschwitzSollteSichNieWiederholen.pdf

⁷³ Thomas Kahl: Der Weg zum Weltfrieden führt über die neue Seidenstraße. Die Überlegenheit „des Ostens“ über „den Westen“ kann mit deutscher Unterstützung weltweit das Wohl aller Menschen fördern.
www.imge.info/extdownloads/DerWegZumWeltfriedenFuehrtUeberDieNeueSeidenstrasse.pdf

⁷⁴ Siehe die Fußnoten 20, 84, 87 und 88.

⁷⁵https://www.t-online.de/nachrichten/ausland/internationale-politik/id_76461204/wladimir-putin-fuehlt-sich-vom-westen-missverstanden.html

http://de.rbth.com/meinung/2014/10/31/putins_neue_weltordnung_31711

<https://de.sputniknews.com/politik/20151219306609218-Putin-Russland-offen-Europa/#ixzz3w2UbUafA>

<https://de.sputniknews.com/politik/20151220306619467-Putin-Niemand-mehr-kernwaffenbesitzende-laender/#ixzz3w2WIRLU3>

www.zeit.de/politik/ausland/2015-07/brics-sco-ufa-gipfel-geopolitik

⁷⁶ „The liberal idea has become obsolete“. Vladimir Putin. Exclusive Interview. *Financial Times* 28 June 2019, p.1. und: FT Interview: „Putin heralds Russia’s return to the top table“. *Financial Times* 28 June 2019, p.7.

In diesem Interview fragte Putin: „Have we forgotten that all of us live in a world based on biblical values?“

Helier Cheung: Is Putin right? Is liberalism really obsolete? <https://www.bbc.com/news/world-europe-48798875>

Siehe demgegenüber: Thomas Kahl: 21 Thesen zu *Freiheit* als Grundlage von Leben, Können und Glück. Ein Beitrag zur politischen Bildung und zum Qualitätsmanagement aus naturwissenschaftlicher Sicht.
<http://www.imge.info/extdownloads/21ThesenZuFreiheitAlsGrundlageVonLebenKoennenUndGlueck.pdf>

Die USA verfolgen ein Konzept von „Freiheitlichkeit“ bzw. von *Deregulierung* und *Destabilisierung*, das sich zunehmend offensichtlich als eine besonders unauffällige Variante von totalitär-diktatorischer Herrschaft zeigt. Die Politikstrategie der USA richtet alles Lebendige auf der Erde rücksichtslos zugrunde:

Thomas Kahl: Die Loverboy-Helfersyndrom-Strategie in der Politik und Wirtschaft. Ausgefeilte Psychotricks erleichtern den Missbrauch von Vertrauen und Macht

www.imge.info/extdownloads/DieLoverboyHelfersyndromStrategie.pdf

Thomas Kahl: „Auschwitz“ sollte sich nie wiederholen. Wie menschenwürdiges Zusammenleben weltweit gelingt.
www.imge.info/extdownloads/AuschwitzSollteSichNieWiederholen.pdf

Berücksichtigt werden sollte, dass Putin insbesondere auf dem Hintergrund seiner juristischen Bildung argumentiert: „Have we forgotten that all of us live in a world based on biblical values?“ FT Interview: „Putin heralds Russia’s return to the top table“. *Financial Times* 28 June 2019, p.7.

Lehrende, die Schüler*innen oder Studierenden Rechtskenntnisse zu vermitteln haben, gehen zuweilen davon aus, eher auf geringes Interesse zu stoßen. Denn viele Menschen betrachten die Beschäftigung mit Gesetzen, Paragraphen, Urteilen und Vertragstexten als eine recht trockene, langweilige und mühsame Angelegenheit. Der britische Psychiater, Schizophrenieforscher und Psychotherapeut Ronald D. Laing (1927 – 1989), dessen Überzeugungen sich weitgehend mit denen seines Kollegen Paul Watzlawick deckten, wies auf eine Möglichkeit hin, dieses Thema attraktiv zu machen:

„Wenn man die Jugend in der Schule dazu provozieren würde, die Zehn Gebote in Frage zu stellen, die Heiligkeit der Offenbarungsreligion, die Grundlagen des Patriotismus, das Profitstreben, das Zweiparteiensystem, die Monogamie, die Inzest-Gesetze und so weiter [...]“ (zit. nach Jules Henry: *Culture Against Man*. New York: Random House 1963 S. 295), dann gäbe es eine solche Kreativität, dass die Gesellschaft nicht wüsste, wohin damit.“ Ronald D. Laing: *Phänomenologie der Erfahrung*, Frankfurt a. M.: Suhrkamp 1969, S. 63.

Zur bewussten Förderung rechtswissenschaftlicher Kompetenz kann sich ein derartiges pädagogisches Vorgehen als nützlich und fruchtbar erweisen. Dem können Menschen entgegenhalten, dass man mit Bewährtem so nicht umgehen sollte und dürfe. Denn das könnte unverzichtbare Überzeugungen zu *Recht und Ordnung* untergraben. Falls jemand sämtliche Wertkonzepte *gedankenspielerisch* in Frage stellt – ist das verrückt, gemeingefährlich? Was Laing 1969 an *gedanklichen* Infragestellungen aufgezählt hatte („... wenn man ... würde, dann ...“), wurde seit 1990 in den westlichen Staaten *in Tatsachen* umgesetzt: Im Zuge der wirtschaftlichen Globalisierung wurde *Deregulierung* als notwendig und zweckmäßig angesehen, um die Konkurrenzfähigkeit von Wirtschaftsunternehmen auf dem Weltmarkt zu unterstützen. Derartige Deregulierung führte dazu, dass inzwischen Werte und rechtliche Regelungen außer Acht gelassen werden, die in den Jahrtausenden davor im Rahmen nationalstaatlicher Hoheitsgebiete stets als notwendig und sinnvoll angesehen worden waren.

Daraufhin reagierte der *Wissenschaftsrat* 2012 mit Klarstellungen:

- „Die Rechtswissenschaft kann auf interdisziplinäre Bezüge nicht verzichten. Die Internationalisierung und Europäisierung des Rechts, vor allem durch das Aufbrechen der nationalstaatlich geschlossenen Rechtssysteme (in denen alle großen Kodifikationsleistungen in Deutschland, vom BGB bis zur Kodifizierung der Grundrechte im Grundgesetz, erbracht worden sind), verlangt eine Methodik, die internationale Perspektiven reflektiert und kritisch integriert.“ Wissenschaftsrat: *Perspektiven der Rechtswissenschaft in Deutschland. Situation, Analysen, Empfehlungen*. Hamburg 09. 11. 2012, S. 29: B.1 I.2 *Gegenstandsbezug und Geltungsanspruch der Rechtswissenschaft* www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/2558-12.pdf
- „Das Recht ist in der Moderne ein zentrales gesellschaftliches Steuerungsmedium. Seine wesentlichen Funktionen lassen sich umschreiben als (1) Konfliktregelung, (2) Verhaltenslenkung und (3) Verwirklichung von Leitideen wie Gerechtigkeit, Freiheit, Menschenwürde und Solidarität.

(1) In fundamentaler Weise und von alters her dient Recht der Streitvermeidung und Streitschlichtung und dadurch der Friedenssicherung. Rechtshistorisch gesehen diente das für alle geltende Recht in Verbindung mit dem staatlichen Gewaltmonopol der Zurückdrängung personaler Eigenmacht in Gestalt von Rache und Selbstjustiz sowie der Überwindung der Fehde. Seinem Anspruch nach sorgt es für eine gleiche und damit gerechte Behandlung der Rechtsunterworfenen.“ (Hamburg 09. 11. 2012, S. 25 f.) Diese Stellungnahme entstand unter dem Vorsitz von Wolfgang Marquardt, Professor für [Prozesstechnik](#) an der [RWTH Aachen](#).

Thomas Kahl: Wo Rivalität vernichtet, können Rechts- und Bildungsmaßnahmen retten. Demokratische Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit als Basis globaler Zusammenarbeit (Global Governance).

www.imge.info/extdownloads/WoRivalitaetVernichtetKoennenRechtsUndBildungsmassnahmenRetten.pdf

Im Zuge dieser Deregulierung wurde ein immer weiter eskalierender Prozess in Gang gesetzt, der umgehend gestoppt werden muss. Hier wurde nicht in erster Linie fairer Wettbewerb gefördert, sondern aggressiver Existenzvernichtungskampf: Wer in einen Kreis prügelnder Schläger gerät, kann versuchen, sich dort erfolgreich zu behaupten. Doch wer nicht fit und brutal genug ist, geht unter. Wenn im Zuge der Deregulierung gesetzliche Grundlagen geschaffen wurden, die dafür sorgen soll(t)en, dass man selbst mit den Schlägern optimal mithalten kann, dann feuert das die Schlägerei zusätzlich an. Das unterstützt die Wahrscheinlichkeit, dass die Kämpfe gegeneinander vollends außer Kontrolle geraten und dass sich alle gegenseitig umbringen, weil sich niemand mehr in der Lage sieht, dieses destruktive Treiben zu beenden.

⁷⁷ Was gestern noch gut und richtig erschien, kann sich bereits heute als unpassend und schädlich erweisen – etwa, weil das Wetter umgeschlagen hat. Ein vergleichbarer Umschlag hatte 1989/90 stattgefunden: Seit dem Ende des Kalten Krieges und dem Beginn der wirtschaftlichen Globalisierung ereignet sich eine enorme Welt- *umordnung*. Dafür wurden Bezeichnungen wie *Die große Transformation* oder *Das Ende der Geschichte* (Yoshihiro Francis Fukuyama 1992) erfunden. Fukuyama misst der liberalen Demokratie, dem Rechtsstaatsprinzip und der Geltung der Menschenrechte zentrale Bedeutung in der neuen Weltordnung zu: Francis Fukuyama: *Identität: Wie der Verlust der Würde unsere Demokratie gefährdet*. Hoffmann und Campe 2019.

https://de.wikipedia.org/wiki/Francis_Fukuyama

Bezeichnen lässt sich damit ein Programm zur Bewusstseins-Entwicklung, das spätestens gegen Ende des 19. Jahrhunderts in öffentlich erkennbarer Weise initialisiert wurde. Dazu gehörten zum Beispiel die Erfindung der Kunstsprache *Esperanto* im Hinblick auf möglichst einfache weltweite Verständigung, ferner das Entstehen der

naturwissenschaftlich-empirisch-experimentell arbeitenden Psychologie als Basis für universell-vernünftiges menschliches Handeln in allen Lebensbereichen. Zu den Pionieren dieser psychologischen Forschung gehörten die Physiologen Wilhelm Wundt (1832-1920) und Iwan Pawlow (1849-1936). Weltweit verbreitet wurden allgemeinverständliche *Überblicksdarstellungen* zu den bedeutsamen wissenschaftlichen Befunden zuerst über den Bestseller von Marilyn Ferguson *Die sanfte Verschwörung* (Originaltitel: *The Aquarian Conspiracy*, 1980). Ihr Buch wurde in 16 andere Sprachen übersetzt. Die Tageszeitung *USA Today* verlieh ihm das Prädikat „Handbuch des Neuen Zeitalters.“ Die *New York Times* bezeichnete es als einen Wegweiser zu einer Weltanschauung, die sich zunehmend im kulturellen, religiösen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben verbreitet. Das Buch *Culture Against Man* (1963) des amerikanischen Anthropologen Jules Henry (1904-1969) und die Forschungsarbeiten des Psychotherapeuten Wilhelm Reich (1897-1957) gehören zu den Vorläufern der Darstellungen von Marilyn Ferguson.

„Die *Große Transformation* ist ein Umwandlungsprozess. Dabei geht es

- auf der **politischen Ebene** um die Überwindung der nationalen Perspektiven zugunsten des Überganges in die globale Betrachtung, in weltpolitisches Handeln und zu dauerhaftem Frieden,
- auf der **juristischen, gesundheitlichen, finanziellen und wirtschaftlichen Ebene** um die Erweiterung des Blicks vom eigenen persönlichen Wohlergehen hin zum Wohl der Allgemeinheit, also aller Menschen. Diesbezüglich kommt der *Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte* der Vereinten Nationen (1948) eine Schlüsselstellung zu,
- auf der **pädagogischen Ebene** um die bestmögliche Förderung der individuellen Begabung und Entwicklung aller Menschen zugunsten von ihrer Leistungsfähigkeit im Umgang mit Aufgaben und Lebewesen, insbesondere Menschen. Dazu gehört die Vermittlung von zuverlässigem Wissen und von Strategien zur Problemlösung. Erforderlich sind (1.) grundlegende Qualifikationen wie Lesen, Schreiben, Rechnen, (2.) Verständnis sowie Einfühlungsvermögen im Hinblick auf die Bedürfnisse anderer Lebewesen, (3.) Techniken zum Zugriff auf Informationen und (4.) Vorgehensweisen (Methoden) zur zweckmäßiger Anwendung und Überprüfung von Informationen (= Kennenlernen, Verstehen, Üben, Korrigieren). Auf dieser Basis ergeben sich *innere Struktur* und Sachkompetenz,
- auf der **individuellen psychologischen Ebene** um die Entwicklung des *Selbstbewusstseins* und der *Selbststeuerung* zugunsten *autonomer* Reaktions- und Handlungsmöglichkeiten jedes Individuums: Jeder Mensch trägt als Begabung und Lebensaufgabe eine Einzigartigkeit und Motivation (= menschliche Würde) in sich, die es zu erkennen, zu respektieren, zu entfalten und zu leben gilt, auch angesichts ungünstiger äußerer Umstände,
- auf der **praktischen Ebene** um den Übergang vom subjektiv-spontanen Alltagshandeln zum bewusst reflektierten objektivierten (verantwortungsbewussten, ethischen, ergebnisorientierten) Herangehen an Aufgaben anhand universeller, wissenschaftlicher Kriterien,
- auf der **spirituellen Ebene** um die Konzentration auf das, was allen Religions- bzw. Weltanschauungsgemeinschaften zugrunde liegt und gemeinsam ist – zugunsten gegenseitiger Toleranz sowie eines universellen Verstehens und Akzeptierens allen kosmischen Geschehens.

Diese Transformation erfordert Renovierungs- und Reformmaßnahmen, wobei Altes, Überholtes und nicht mehr Nützliches zu entsorgen ist, um Raum für das erforderliche Neue zu schaffen – damit sich dieses entfalten kann.“

Zitiert nach: *Der Plan der großen Transformation entstand nach dem 1. Weltkrieg*

www.imge.info/arbeitsgrundlagen/1-der-plan-der-groen-transformation/index.html

https://de.wikipedia.org/wiki/Great_Transformation

Die neue Transformation www.heise.de/tp/artikel/46/46440/1.html

<http://www.ev-akademie-tutzing.de/wege-zur-transformation/>

https://de.wikipedia.org/wiki/Welt_im_Wandel_-_Gesellschaftsvertrag_für_eine_Große_Transformation

⁷⁸ Thomas Kahl: Das Recht auf Religions-, Weltanschauungs-, Gewissens-, Meinungs-, Kunst- und Wissenschaftsfreiheit begünstigt die konstruktive Bewältigung aller Herausforderungen. www.youtube.com/watch?v=PGqA_ub2Mnw&feature=youtu.be

⁷⁹ Nach der Gründung der Vereinten Nationen (1945) und bevor es im März 1947 zur Truman-Doktrin kam, hatte sich Merkwürdiges und Bedenkliches angesichts der Rede des US-Außenministers Byrnes vom 6. September 1946 ereignet. Darüber berichtete Konrad Adenauer:

„In seiner Stuttgarter Rede sprach Byrnes auch erstmals von einem „militärischen Machtkampf zwischen dem Osten und dem Westen“. Hinsichtlich Deutschlands sagte Byrnes in diesem Zusammenhang, dass nach Auffassung der Vereinigten Staaten von Amerika es nicht im Interesse des Weltfriedens liege, wenn Deutschland zwischen dem Osten und dem Westen zu einer Schachfigur werde. Er sagte allerdings auch, Deutschland dürfe nicht Partner von Ost oder West werden. Ich fand das eine voreilige und missverständliche Erklärung.“ Konrad Adenauer: *Erinnerungen 1945-1953* DVA Stuttgart 1965, S. 106

„Eine neutrale Haltung zwischen den beiden Mächtegruppen hielt ich für unser Volk für unrealistisch. Früher oder später würde die eine oder die andere Seite in jedem Fall versuchen, das deutsche Potential auf ihre Seite zu bekommen.“ Konrad Adenauer: *Erinnerungen 1945-1953* DVA Stuttgart 1965, S. 96

Anders als Konrad Adenauer (CDU) war Kurt Schumacher (SPD) in *Übereinstimmung mit Byrnes* vom Recht und der Freiheit der Regierung der Bundesrepublik ausgegangen, für eigene Interessen ohne Rücksicht auf die westlichen Alliierten eintreten zu können und zu müssen, für die Selbstbehauptung und für die Selbstbestimmung des deutschen Volkes – also demonstrativ gegen einseitige Zugeständnisse an die Westalliierten und zugleich gegen vertragliche Anbindungen an den Ostblock: Gemäß einem Plan der Alliierten sollte Deutschland neben der Schweiz, Österreich und Finnland als *souveränes neutrales Land* zwischen dem West- und dem Ostblock dem Frieden der Welt dienen. Auf diesem Hintergrund kam es zu Schumachers Bezeichnung von Adenauer als „Bundeskanzler der Alliierten“. Der deutsche Kanzler als Erfüllungshilfe der Sieger?

www.konrad-adenauer.de/stichworte/deutschlandpolitik/petersberger-abkommen-22-november-1949/

Souveränität geht verloren, wo sie nicht erstritten wird!

Nachdem Byrnes' Bemühen gescheitert war, Deutschlands als neutralen Staat zu installieren, ging im April 1952 von Josef Stalin der Vorschlag aus, die deutsche Wiedervereinigung in Neutralität herbeizuführen, dabei Deutschland auch die Aufstellung eigener Verteidigungsstreitkräfte zu ermöglichen. Doch die Westalliierten sahen die sowjetische Regierung seit der Truman-Doktrin als ihren Hauptfeind an, als jemandem, dem nicht zu trauen war. Adenauer hielt Stalins Angebot weitgehend ungeprüft für „Bluff“.

Manfred Görtemaker: Zwang zur Koexistenz in den fünfziger Jahren. <http://www.bpb.de/geschichte/deutsche-einheit/deutsche-teilung-deutsche-einheit/43654/die-50er-jahre-koexistenz?p=all>

Gregor Schöllgen: Was der Diktator wirklich wollte. Die Stalin-Note vom 10. März 1952 hält die deutschen Historiker auf Trab. 7.03.2002. https://www.zeit.de/2002/11/200211_p-stalin-note.xml

⁸⁰ Frei formuliert gemäß den Ausführungen von Paul Watzlawick in: Vom Schlechten des Guten: oder Hekates Lösungen. Piper Taschenbuch; 7. Auflage 2005

⁸¹ Rede der Kanzlerin im Wortlaut. Was Merkel in Harvard sagte.

<https://www.n-tv.de/politik/Was-Merkel-in-Harvard-sagte-article21059002.html>

Thomas Jäger: Angela Merkels Harvard-Rede - Richtig, aber unklug. (31. Mai 2019)

<https://www.cicero.de/aussenpolitik/angela-merkel-harvard-rede-trump-usa>

Herr Jäger möge gründlich bedenken, inwiefern es „klug“ bzw. „unklug“ ist, klar und deutlich zu betonen, was das Richtige und Notwendige im Hinblick auf die Zukunft des Lebens auf der Erde ist. Das gilt insbesondere angesichts der Tatsache, dass „Deutsche“ immer wieder weltweite Verachtung auf sich gezogen haben, indem sie sich herrschsüchtig-despotischen Dummköpfen (hier insbesondere Adolf Hitler) gegenüber in allzu blindem Gehorsam untertänig, leise, Türen zuhaltend und verlässlich schweigend *feige* verhielten. „Diplomatisches“ Vorgehen lässt sich davon klar unterscheiden: Es widmet sich der einvernehmlichen Verständigung, dem Frieden, zwischen Menschen bzw. Gegner*innen, die sich zunächst unversöhnlich gegenüberstehen und bekämpfen. Sich für gute, nachhaltige Problemlösungen, für das Richtige, einzusetzen, erfordert Zivilcourage statt Duckmäuserei. *Nur*, wer sich für menschenwürdiges Handeln stark macht und damit eigene Würde zeigt, der kann damit rechnen, gewürdigt, respektiert zu werden. Das tat Angela Merkel in ihrer Harvard-Rede. Was wahr ist, das muss möglichst unmissverständlich klar gesagt werden!

Wenn jemand – wie Herr Jäger – irgendetwas von dem, was Angela Merkel *adressiert an die Harvard-Absolvent*innen* sagte, *willkürlich* auf Donald Trump bezieht und als Kritik an seinem Handeln ansieht, so wird Angela Merkel etwas unterstellt, was sie nicht sagte. Was einer Rede, einem Text, entnommen wird, das erfolgt aus dem Bewusstsein der Zuhörer*innen heraus. Was Merkel mit ihren Worten sagen wollte, das könnte etwas anderes als das, was angekommen ist, gewesen sein. Leider verfügen allzu viele Journalis*innen über mangelhaften Sachverstand im Hinblick auf die Eigenarten zwischenmenschlicher Kommunikation, der Menschenwürde und der menschlichen Selbststeuerung. Daraus ergeben sich hilfreiche Literatur-Empfehlungen:

Paul Watzlawick, Janet H. Beavin, Don D. Jackson: Menschliche Kommunikation - Formen, Störungen, Paradoxien. Huber, Bern 1969.

Paul Watzlawick, John H. Weakland, Richard Fisch: Lösungen. Zur Theorie und Praxis menschlichen Wandels. Huber 1974.

Paul Watzlawick: Die Möglichkeit des Andersseins. Zur Technik der therapeutischen Kommunikation. Huber 1977

Paul Watzlawick: Anleitung zum Unglücklichsein. Piper. 37. Aufl. 1993

Friedemann Schulz von Thun: Das Vier-Seiten-Modell der Kommunikationspsychologie

<https://de.wikipedia.org/wiki/Vier-Seiten-Modell>

Friedemann Schulz von Thun: Miteinander reden: Störungen und Klärungen. Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation. Rowohlt, Reinbek 1981

Gerald Hüther: Würde. Was uns stark macht - als Einzelne und als Gesellschaft. Knaus Verlag 2018

Joachim Bauer: Selbststeuerung: Die Wiederentdeckung des freien Willens. Karl Blessing Verlag 2015

⁸² Thomas Kahl: Handeln Sie als starke Kanzlerin! Offener Brief zur Euro-Politik. Dr. Angela Merkel soll 2013 den Friedensnobelpreis erhalten www.imge.info/extdownloads/OffenerBriefAnFrauMerkel.pdf

⁸³ Seit Jahrtausenden erweist sich dieser Gesetzestext als eine extrem hilfreiche Anleitung zu vernünftiger Lebensgestaltung und -planung, insbesondere zur Prävention gegenüber menschlichem Versagen,. Auf die Gefahr, die

mit „anderen Göttern“ einhergeht, insbesondere mit der *Verabsolutierung des Wertes von Geld*, weist die Geschichte zum „goldenen Kalb“ (Ex 31, 18 – 32, 7) hin. Das Verständnis erleichtern Schriften von Gotthold Ephraim Lessing: „Das Christentum der Vernunft“ (1753) und „Die Erziehung des Menschengeschlechts und andere Schriften“. (Berlin 1780) Reclam

https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Erziehung_des_Menschengeschlechts

⁸⁴ Gemäß den Verträgen von Maastricht (1993) und Lissabon (2009) sind die EU Institutionen verpflichtet, nach dem *Subsidiaritätsprinzip* zu verfahren. Dieses dient dazu, alle gegenwärtigen Probleme in Europa demokratiegemäß zweckmäßig zu bewältigen. Die *mangelhafte* Erfüllung dieser Pflicht mahnte Herzog unmissverständlich an: „Solche weitgefassten Prinzipien funktionieren dann nicht, wenn sie in jedem einzelnen Fall erst vor Gericht eingeklagt werden müssen und das zuständige Gericht, hier also der Europäische Gerichtshof, zu ihrer Durchsetzung auch keine große Lust verspürt.“ Roman Herzog: „Europa neu erfinden – Vom Überstaat zur Bürgerdemokratie“ Siedler Verlag 2014, S. 135 f.

Thomas Kahl: Ein Management-Konzept für die EU-Krise. Effizientes demokratisches Management sorgt für optimale Lebensqualität. www.imge.info/extdownloads/EinManagement-KonzeptFuerDieEU-Krise.pdf

⁸⁵ www.faz.net/aktuell/politik/inland/die-neujahrsansprache-von-angela-merkel-in-voller-laenge-15367369.html

⁸⁶ Belege dazu liefer(te)n zum Beispiel

- der vom Ministerpräsidenten des Landes Baden-Württemberg und Vorsitzenden der CDU Baden-Württemberg herausgegebene Band: Erwin Teufel: Was hält die moderne Gesellschaft zusammen? edition suhrkamp 1996. In dieser Schrift äußerten sich etliche Politiker, prominente Gelehrte, Professoren unterschiedlicher Fachrichtungen, auch etliche mit juristischem Ausbildungshintergrund. Doch *niemand*, der in dieser Schrift zu Wort kam, sah und erläuterte das Grundgesetz ausdrücklich als das, was dem Zusammenleben in Deutschland zugrunde liegt. Zu seinem Verständnis existieren viele unterschiedliche Lehrmeinungen und Kommentare und bis heute noch kein Konsens.
- Simon Schuster: Demokratie des gehorchenden Regierens. Das zapatistische Modell einer neuen Gesellschaftsordnung. Unrast-Verlag, Münster 2017. S. 17f.
- Thomas Kahl: Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zwischen dem Anspruch des Grundgesetzes und der Wirklichkeit. Eine entwicklungsgeschichtliche Betrachtung mit Hinweisen zur Auftragsbewältigung. www.imge.info/extdownloads/DerBildungsUndErziehungsauftragDerSchule.pdf
- Thomas Kahl: Notwendig ist eine Totalreform des Gesundheitswesens. Optimale Gesundheitsförderung erfordert eine universelle Herangehensweise. www.imge.info/extdownloads/NotwendigIstEineTotalreformDesGesundheitswesens.pdf

⁸⁷ Thomas Kahl: Ausführungen von Carlo Schmid (SPD) zu den Grundrechten 1946. Bestätigende Ausführungen von Willy Brandt (SPD) im Hinblick auf Friedenspolitik 1971

www.imge.info/extdownloads/AusfuehrungenVonCarloSchmidSPDZuDenGrundrechten1946.pdf

Thomas Kahl: Die Bedeutung der Menschenrechte aus der Sicht der Vereinten Nationen und des Grundgesetzes. Dringend erforderlich ist eine angemessene Menschenrechtsbildung. www.imge.info/extdownloads/DieBedeutungDerMenschenrechteAusDerSichtDerVereintenNationenUndDesGrundgesetzes.pdf

Thomas Kahl: Die kollegiale Demokratie als Organisationsform freiheitlich-demokratischer Gesellschaften. In: Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017. S. 182-190.

Thomas Kahl: Wir wollen menschenwürdig leben. 9 Gesprächsabende vom 31.10.2014 bis 20.02.2015

www.imge.info/extdownloads/WirWollenMenschenwuerdigLeben.pdf Links zu den YouTube-Videos siehe

www.imge.de/veranstaltungen/archiv/index.php#142161a3a40951901

Thomas Kahl: 70 Jahre Grundgesetz. Von Bemühungen, in Deutschland mehr Demokratie zu wagen.

www.imge.info/extdownloads/70JahreGrundgesetz.pdf

⁸⁸ Dieses Unterstützungskonzept war von Staatsrechtlern wie Carlo Schmid (SPD) und Adolf Süsterhenn (CDU), Politikwissenschaftlern wie Wilhelm Hennis, Rechtswissenschaftlern wie Wolfgang Perschel, (Wolfgang Perschel: Verfassungsrechtliche Strukturprinzipien der Bundesrepublik Deutschland (= Das Recht in der politischen Bildung 2), Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung 1973), Kultusminister*innen wie Hanna-Renate Laurin (CDU), Publizisten wie Eugen Kogon und Walter Dirks, dem Kulturwissenschaftler Gotthart Wunberg, der Kultusministerkonferenz mit ihrer Erklärung „Zur Stellung des Schülers in der Schule“ vom 25.5.1973 und etlichen anderen vertreten worden.

⁸⁹ Thomas Kahl: 70 Jahre Grundgesetz – Parlamentarismus in guter Verfassung? Ein Beitrag zum Podiumsgespräch der Hamburger SPD-Fraktion am 07.06.2019 im Hamburger Rathaus.

www.imge.info/extdownloads/Parlamentarismus-in-guter-Verfassung.pdf

⁹⁰ Vom Bewusstsein der Aufklärung geprägt waren die Reformen, die Anfang des 19. Jahrhunderts als *Revolution von oben* staatlicherseits im deutschen Königreich Preußen erfolgt waren, in der Verwaltung (Stein und Hardenberg) sowie im Bildungswesen (Wilhelm von Humboldt). Zu den einfachsten und klarsten „juristischen“ Einführungstexten in das Menschenrechtsbewusstsein der Aufklärung gehören die Sagen und Märchen der Juristensöhne Jacob Grimm (1785–1863) und Wilhelm Grimm (1786–1859). Nach ihrem Studium der Rechtswissenschaft sammelten sie Geschichten, die eindrucksvoll verdeutlichen, was es mit alltäglichem „Herr im Hause“-Unglück und

Unrecht auf sich hat und wie sich damit bestmöglich umgehen lässt. So lange diese Märchen zur Pflichtlektüre im Schulunterricht gehörten, trugen sie wesentlich dazu bei, dem deutschen Bildungswesen international einen herausragenden Ruf zu verleihen. Jacob Grimm half 1848/49 als Abgeordneter in den verfassungsgebenden Versammlungen in der Paulskirche mit, die Menschenrechte in Deutschland zu formulieren.

https://de.wikipedia.org/wiki/Brüder_Grimm

Bruno Bettelheim: Kinder brauchen Märchen. dtv Verlagsgesellschaft. 2. Aufl. 1993.

⁹¹ Siehe Fußnote 79.

⁹² Die Regierungen der USA haben sich vertraglich verpflichtet, für den Schutz bzw. die Sicherheit des Staates Israel zu sorgen, also nicht Staaten (wie Palästina) zu unterstützen, die von der Regierung Israels als *feindlich* angesehen werden. Mit dieser Verpflichtung geht einher, dass die Regierungen der USA nicht mehr *souverän* und *als Rechtsstaat* handeln können: Sie sahen sich veranlasst, die Aufnahme Palästinas in die UNESCO zu unterbinden. Siehe dazu: Unesco nimmt Palästina als Vollmitglied auf. Die Zeit, 31.10.2011

www.zeit.de/politik/ausland/2011-10/palaestina-unesco Wer sich vertraglich *derartig* bindet, der gibt eigene Souveränität und Freiheit auf: Es gehört zu den verheerendsten Dummheiten, sich *vertraglich* dauerhaft von den Positionen anderer abhängig zu machen, anstatt sich die Freiheit und das Recht zu bewahren, sich selbst angesichts veränderlicher Gegebenheiten immer wieder neu ein *eigenes* Urteil bilden und diesem entsprechend handeln zu können. Solche Vertragsabschlüsse erweisen sich als *unvereinbar* mit *demokratischen* Grundprinzipien: Damit wurden die Interessen der Regierung Israels *vorrangig* gegenüber dem Willen und dem Wohl der Bürger*innen der USA und – über die NATO – auch weiterer Westmächte. Deren Politiker*innen wurden zu Marionetten israelischer Regierungsinteressen.

⁹³ Pierre Teilhard de Chardin: Der Mensch im Kosmos. C.H.Beck 2005. 3., um ein Nachwort erweiterte Auflage

https://de.wikipedia.org/wiki/Pierre_Teilhard_de_Chardin

⁹⁴ Thomas Kahl: 21 Thesen zu *Freiheit* als Grundlage von Leben, Können und Glück. Ein Beitrag zu politischen Bildung und zum Qualitätsmanagement aus naturwissenschaftlicher Sicht.

<http://www.imge.info/extdownloads/21ThesenZuFreiheitAlsGrundlageVonLebenKoennenUndGlueck.pdf>

⁹⁵ Thomas Kahl: Die Logik optimaler Kooperation (Global Governance). Das Konzept der Vereinten Nationen: Politik und Wirtschaft sorgen für optimale Lebensqualität.

www.imge.info/extdownloads/DieLogikOptimalerKooperation.pdf

Thomas Kahl: Universelle Prinzipien verhelfen zu Allgemeinwohl, Frieden und Gerechtigkeit. Erfolg auf der Basis von Harmoniekonzepten.

www.imge.info/extdownloads/UniversellePrinzipienVerhelfenZuAllgemeinwohlFriedenUndGerechtigkeit.pdf

Thomas Kahl: Die Weltordnung, die Naturgesetze und die menschliche Evolutionsgeschichte

Leben gemäß der Natur-Ordnung mit dem Grundgesetz: Eine Darstellung für Kinder und Erwachsene

www.imge.info/extdownloads/DieWeltordnungDieNaturgesetzeUndDieEvolutionsgeschichte.pdf

Thomas Kahl: Das Grundrecht auf Religionsfreiheit als Fundament für interreligiösen Dialog. Fünf Orientierungshilfen, die gutes Zusammenleben erleichtern.

www.imge.info/extdownloads/DasGrundrechtAufReligionsfreiheitAlsFundamentFuerInterreligioesenDialog.pdf

Thomas Kahl: Orientierungshilfen zum menschlichen Umgang miteinander. Was ergibt sich angesichts des Grundgesetz-Gebotes „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ (Art. 1 (1) GG)?

www.imge.info/extdownloads/OrientierungshilfenZumMenschlichenUmgangMiteinander.pdf

Thomas Kahl: Workshop zum Thema „Menschenrechte“.

www.imge.info/extdownloads/WorkshopZumThemaMenschenrechte.pdf

Thomas Kahl: Barbarei - Kultur – Recht. Orientierungshilfen, um die Entwicklungsgeschichte der Menschheit zu verstehen und aktiv zu unterstützen. <https://youtu.be/EBH2JxcAAxc> www.imge.info/extdownloads/BarbareiKulturRechtOrientierungshilfenZurEntwicklungsgeschichteDerMenschheit.pdf

Thomas Kahl: Der Schutz des Lebens erfordert Freiheitsbeschränkungen und Pflichten. „Fünf Hinweise“ – Ein Theaterstück in einem Akt.

www.imge.info/extdownloads/DerSchutzDesLebensErfordertFreiheitsbeschaenkungenUndPflichten.pdf

⁹⁶ Das *Subsidiaritätsprinzip* ermöglicht und erleichtert friedfertiges Konfliktmanagement. Sein Ursprung ist biologischer Art. Es beruht auf erfolgreichen Vorgehensweisen von Eltern im Umgang mit ihren Kindern. Dabei geht es um die Vereinbarkeit von familiären mit beruflichen Aufgaben. Es zeigt, wie Erwachsene den Bedürfnissen der Kinder optimal gerecht werden können, ohne gleichzeitig ihre eigenen Bedürfnisse, Interessen und Pflichten zu vernachlässigen. Neben der Fürsorge für ihre Kinder haben Erwachsene etliche Aufgaben zu bewältigen, um angemessene Voraussetzungen zum Leben zu gewährleisten.

Hans Krieger: Was Yequana-Kinder uns lehren: Das Glück auf der Haut. Jean Liedloff: „Auf der Suche nach dem verlorenen Glück“. DIE ZEIT 16.10.1981 www.zeit.de/1981/43/das-glueck-auf-der-haut

Jean Liedloff: Auf der Suche nach dem verlorenen Glück. Gegen die Zerstörung unserer Glücksfähigkeit in der frühen Kindheit. C.H. Beck München 2005, Erstauflage 1977

Um innerhalb unserer heutigen komplexen Lebensbedingungen den Überblick und das innere Gleichgewicht behalten zu können, um nicht aufgrund von Überforderungen zu versagen, benötigen Menschen immer wieder

Unterstützung von außenstehenden Experten im Sinne von Feedback, Beratung, Therapie, Mediation und Supervision. Dazu stehen bewährte Konzepte zur Verfügung, siehe Fußnote 20.

Das Subsidiaritätsprinzip lässt sich als eine optimal erfolgreiche Anpassungsleistung von Mitgliedern der Spezies Homo sapiens an Lebensumstände und Herausforderungen würdigen, in Übereinstimmung mit den Forschungsergebnissen des britischen Evolutionsbiologen Charles Darwin (1809-1882). Dieses Prinzip lässt sich als ein außerordentlich wichtiger Unterstützer menschlicher Fähigkeiten zur Sicherung des Überlebens, zur Entwicklung und Entfaltung menschlicher Fähigkeiten und Begabungen (Talente) und zur *Herbeiführung optimaler Lebensqualität* ansehen. *Unter günstigen Rahmenbedingungen* funktioniert dieses Prinzip in der Natur in perfekter Weise, nicht nur bei menschlichen Eltern und Kindern, sondern auch bei anderen Säugetieren und deren Nachwuchs. Es erweist sich in allen gesellschaftlichen Bereichen als nützlich, wo Personen mit unterschiedlichen Fähigkeiten zusammentreffen und wenn die Zusammenarbeit unter diesen notwendig und zugleich schwierig ist: Unterschiedliche Voraussetzungen und Interessen führen allzu leicht zu Konflikten, Streitigkeiten, Streiksituationen und Kriegen.

⁹⁷ Papst Franziskus: Macht Euch der Erde untertan!

www.sonnenseite.com/de/franz-alt/kommentare-interviews/papst-franziskus-macht-euch-der-erde-untertan.html

⁹⁸ Thomas Kahl: Die Grundlagen des politischen Handelns sind spirituell.

www.imge.info/extdownloads/DieGrundlagenDesPolitischenHandelnsSindSpirituell.pdf

⁹⁹ www.aufenthaltstitel.de/unkinderrechtskonvention.html

<https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Kinderrechtskonvention>

www.kinderrechtskonvention.info

¹⁰⁰ <https://sustainabledevelopment.un.org>

¹⁰¹ www.are.admin.ch/are/de/home/nachhaltige-entwicklung/internationale-zusammenarbeit/agenda-2030-fuer-nachhaltige-entwicklung/uno--meilensteine-zur-nachhaltigen-entwicklung/1987--brundtland-bericht.html

<https://de.wikipedia.org/wiki/Brundtland-Bericht>

<https://www.oekologisches-wirtschaften.de/index.php/ow/article/viewFile/495/495>

¹⁰² Im Sommer 1969 stieß ich nach der Besichtigung des alten Hafens von Marseille auf dieses Gebet. Ich entdeckte und las es an einer Säule oder Wand der Kirche „Notre Dame de la Garde“ in französischer Sprache. Von da an war für mich klar, dass ich meine Arbeitskraft zukünftig – ich hatte gerade mein Abitur bestanden und stellte mich auf mein Universitätsstudium ein – der Erlösung der Menschen aus dem Algorithmus der Zerstörung, aus dem „divide et impera“-Prinzip, widmen will, indem ich die Ausrichtung und den Erfolg der Vereinten Nationen unterstütze. Also bereitete ich mich auf den „Marsch durch die Institutionen“ vor.

¹⁰³ Thomas Kahl: Die besten Jahre liegen noch vor uns. Die Menschenrechte als Basis weltweiter Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit im Sinne der Vereinten Nationen. Berliner Wissenschafts-Verlag BWV 2017. Abschnitt 2.3.5 Menschenwürdige Formen der Handlungskorrektur: Das Menschen- und Grundrecht auf freiheitliche Sozialisierung. S. 163 ff.

www.imge.info/extdownloads/Menschenwuerdige-Formen-der-Handlungskorrektur.pdf

Abschnitt 2.2.3 Der Schutz des Lebens erfordert Freiheitsbeschränkungen und Pflichterfüllung. S. 136-148.

www.imge.info/extdownloads/DerSchutzDesLebensErfordertFreiheitsbeschraenkungenUndPflichten.pdf

¹⁰⁴ Theolog*innen beschäftigen sich mit dem sogenannten *Theodizee-Problem*. Dazu gehören Überlegungen folgender Art: Wie kann ein liebender und allmächtiger Gott unendliches Leid auf der Erde zulassen? Mit Sicherheit kann ein göttliches Wesen, das seine Geschöpfe liebt wie ein Elternteil die eigenen Kinder, nicht wollen, dass diese in schreckliches Leid geraten. <https://de.wikipedia.org/wiki/Theodizee>

Selbstverständlich müssen Menschenkinder angeleitet werden, mit den Gegebenheiten ihres Lebens bestmöglich umgehen zu können. Siehe Lessing https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Erziehung_des_Menschengeschlechts

Dazu gehören das Erlernen sozialer Einstellungen und Verhaltensweisen, gegenseitige Unterstützungsbereitschaft und wie man einander ernst nimmt und sich einvernehmlich versteht. Wenn diese Aufgabe vernachlässigt wird, so ist zunehmendes Leiden zu erwarten. Wenn Theolog*innen meinen, Gott wolle ein untätiges, dummes und verantwortungsloses Volk, das blind alle Handlungsempfehlungen bzw. -verbote befolgt, die ihm gegeben werden, so können sie logischerweise davon ausgehen, dass sich Adam und Eva im Paradies strafbar verhalten hätten, als sie vom Baum der Erkenntnis aßen.

Mit der Erbsündenlehre war ein theologisches Konzept entstanden, das geeignet war, menschliches Leid als *naturgegeben* darzustellen. Diesem könne man anhand eigener guter Werke nicht enttrinnen. Davon war nicht nur Martin Luther überzeugt: Wer sündigt, der müsse bestraft werden. Davon geht auch das staatliche Strafrecht aus. Thomas Kahl: Missverständnisse der Bibel prägen das bisherige Staats- und Strafrecht. Die Lehre von der Erbsünde hat verheerende praktische Folgen.

www.imge.info/extdownloads/MissverstaendnisseDerBibelPraegenDasBisherigeStaatsUndStrafrecht.pdf

¹⁰⁵ Thomas Kahl: Unsere übliche Form von *Demokratie* versagt. Was verhilft zur erfolgreichen Durchführung von Reformen? <http://www.imge.info/extdownloads/UnsereUeblicheFormVonDemokratieVersagt.pdf>

¹⁰⁶ Thomas Kahl: Die Ursachen des Grundgesetzes. Informationen zum Verständnis der deutschen Verfassungsordnung. www.imge.info/extdownloads/Die-Ursachen-des-Grundgesetzes.pdf

¹⁰⁷ Menschenwürdige Rechtsordnungen fordern dazu auf, einander möglichst keine Schädigungen (dazu können auch Bestrafungen gehören) zuzufügen. Das ist ein Gebot genereller praktischer Vernunft (Eid des Hippokrates, Kant). Dieses Gebot beruht *nicht* auf einem Konzept von Staatlichkeit oder Religion. Desmond Tutu: No Future Without Forgiveness“ („Keine Zukunft ohne Vergebung“) London: Rider, 1999

Thomas Kahl: Initiativen zur Unterstützung der globalen Rechtsordnung der Vereinten Nationen. Vortrag anlässlich der Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) e.V. in Stuttgart am 15. Oktober 2017 <https://youtu.be/0aswL5B2l-w>

Die Vereinten Nationen betonen, dass die erste Charta der Menschenrechte 539 v. Chr. in Persien (Iran) unter Kyros dem Großen entstand. Eine Zusammenfassung der Geschichte der Menschenrechte. Der Kyros-Zylinder (539 v. Chr.) <http://de.humanrights.com/what-are-human-rights/brief-history/>

<http://de.humanrights.com/what-are-human-rights/brief-history/declaration-of-human-rights.html>

Sinngemäße Hinweise zu optimalem Handeln formulierten auch Weisheitslehrer wie Lao Tse (ca. 604 -531 v. Chr.) und Konfuzius (551 – 479 v. Chr.) in China, Buddha (563 – 483 v. Chr.) in Indien, Sokrates (469 – 399 v. Chr.) in Griechenland, Jesus von Nazareth im Judentum und Mohammed ibn Abd Allah (570-632 n.Chr.) im Islam.

¹⁰⁸ § 1 StVO lautet: „(1) Die Teilnahme am Straßenverkehr erfordert ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksicht. (2) Jeder Verkehrsteilnehmer hat sich so zu verhalten, dass kein anderer geschädigt, gefährdet oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird.“

¹⁰⁹ Thomas Kahl: Ein Management-Konzept für die EU-Krise. Effizientes demokratisches Management sorgt für optimale Lebensqualität. www.imge.info/extdownloads/EinManagement-KonzeptFuerDieEU-Krise.pdf